

# Lodzer

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**№. 179.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Betritauer 109**  
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30-3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreifach gefaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengeduld 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnachrichten und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—. Foto; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

## Die Kehrseite der „Volksbegeisterung“ in Italien.

(L. J.) Die Berichte, die aus Italien mit der einem faszinischen Lande eigenen Langsamkeit eintreffen, ermöglichen ein klares Urteil über die Umstände, unter denen sich die jüngste vielbesprochene Reise Mussolinis in die Toscana und in Mailand abspielte.

Schon aus den offiziellen Berichten konnte der Bluff und die marktschreierische Reklame in den Schätzungen der „riesigen und aufs höchste begeisterten“ Menschenmassen, die die Reden des großen Mannes angehört hatten, leicht herausgelesen werden. Es genügt der Hinweis, daß viele Zeitungen berichtet haben, die Rede auf dem Mailänder Domplatz sei von einer 300 000köpfigen Menge beklatscht worden, während dieser Platz selbst bei größter Ueberfüllung in Wirklichkeit nicht den dritten Teil, vielleicht nicht einmal ein Viertel dieser Zahl fassen kann.

Immerhin hat es bei den kriegerischen Prahlereien Mussolinis nirgends an Publikum gefehlt. Woher kam es? Der Florentiner Korrespondent des „Daily Herald“ hat darüber berichtet: Florenz wimmelte von „Schwarzhemden“, die aus allen Teilen der Toscana in Gratiszügen in die Stadt befördert worden waren. Wir können sogar Einzelheiten angeben: Am Tage der Mussolini-Rede in Florenz wurden mehr als ein Dutzend Gratis-Extrazüge. Die Unternehmer der Gegend hatten Rundschreiben, die die Pariser antisfaschistischen Zeitungen veröffentlichten, erhalten, in denen die Stilllegung der Arbeit in den Fabriken und die Entsendung ihrer Arbeiter in Massen nach Florenz angeordnet wurde. Auf der Rückseite der Rundschreiben war die Liste der Extrazüge verzeichnet. Selbstverständlich hat man in Florenz, wie in Livorno und in Mailand die Arbeiter jeder Fabrik von faschistischen Milizionären, die speziell zu diesem Zweck ausgehoben worden waren, begleiten lassen und sie unter militärischer Bedeckung vorgeführt, damit sie sich für die Worte des großen Führers begeistern!

Für Florenz allein sollen die Kosten der eskortierten und militarisierten Begeisterung zwanzig Millionen Lire ausgemacht haben! Ungeachtet der eskortierten und militarisierten Begeisterung aber mußten die faschistischen Behörden zu außergewöhnlichen Sicherheitsmaßnahmen schreiten. Zwischen dem Duce und der Volksmenge waren immer entweder die dichtgedrängten Reihen der Milizionäre oder ein von Genarmee und Milizionären streng bewachter leerer Raum. Der Duce ist nur sehr selten zur angegebenen Stunde und auf dem angekündigten Weg, sondern fast immer zu spät und aus einer Richtung, wo er nicht erwartet wurde, angekommen. Und wie immer hat man den Duce mit dem Zug nicht bis zum Bahnhof in Mailand fahren lassen. Um den großen Mann nicht zu sehr den Ausbrüchen der wahren Volksgedühle der großen Industriestadt Mailand auszuweichen, hat man es für gut gehalten, den Zug des „Präsidenten“ am kleinen Bahnhof Strabella, einige Kilometer von Mailand entfernt, halten zu lassen, von wo aus sich Mussolini infognito, beim Morgengrauen in einem sehr schnellen und vor einem Trupp Polizisten wohlbehüteten Automobil in „sein“ Mailand begab. Man kann eben nie wissen. . .!

Das heißt, man weiß nur zu gut, daß man nur schwer auf die spontane Begeisterung der Italiener für den Führer des Faschismus rechnen kann. Denn die Empörung greift im Süden Italiens und im Norden ist es noch schlimmer: angesichts des Umstandes, daß der Erste Mai keine Anhänger in vielen Druckereien Mailands — wahrscheinlich nicht nur in Mailand und nicht nur in den Druckereien — hatte und daß die Mailänder am Vorabend des Ersten Mai mit eigenen Augen sehen konnten, wie Automobile in schnellster Fahrt laufende von Aufrufen mit der Aufforderung an die Arbeiter, den Tag der internationalen Solidarität zu feiern, verbreiteten. In Livorno sind am Tage der Ankunft des Duce andere Aufrufe, die nicht gerade faschistisch waren, zu Hunderten angeschlagen worden.

Das erklärt die Vorichtsmaßnahmen für die Reisen des großen Benito und die „Präventiv“-Verhaftungen in den Städten, die die Ehre seines Besuchs erwarteten. Offizielle Communiqués haben die Tatsache dieser „Präven-

## Repressalien oder Einschüchterung

### Welche Weisungen hat Glawel aus Druskienniki mitgebracht?

Wie wir gestern berichteten, soll sich die Regierung mit der Absicht tragen, die Führer und Organisatoren des Krakauer Kongresses zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen — und zwar wegen der scharfen Resolution, die der Kongress angenommen hatte und in der auch der Staatspräsident angegriffen wurde. Das Präsidium des Kongresses bildeten aber ausschließlich Abgeordnete und Senatoren, die vorläufig unantastbar sind. Es müßte, um sie zur Verantwortung ziehen zu können, also erst eine Sejmession einberufen und vom Sejm die Auslieferung dieser Abgeordneten an die Gerichte beschloßen werden. Bis jetzt ist aber der Sejm vertagt und es ist auch im Falle einer Einberufung gar nicht denkbar, daß der Sejm diese Abgeordneten anschießen würde.

Es verbietet also die Sejmauflösung mit oder ohne Auslieferung von Neuwahlen. In solch einem Falle würde die Immunität auch für die betreffenden Abgeordneten erschöpfen und die Staatsanwaltschaft, insbesondere der Oberstaatsanwalt und derzeitige Justizminister Car hätte die Möglichkeit, die „Schuldigen“ dem Richter zu überweisen. Nach den vielen Ueberraschungen ist nichts, was irgendeine Neuerung im politischen Wesen und Leben unseres Staates bringen könnte, ausgeschlossen. Aber die Neuwahlen gerade für die Sanacja wie das Feuer, denn sie weiß es selber nur zu gut, daß sie dabei sehr schlecht abschnitten. Premierminister Glawel ist gestern aus Druskienniki zurückgekehrt und wird bestimmt irgendwelche Direktiven von Pilsudski mitgebracht haben. Auch der Staatspräsident ist wieder in Warschau und hatte am Abend noch eine Konferenz mit Glawel, über die aber bis jetzt nichts weiter bekannt ist.

Heute findet eine gemeinsame Konferenz aller Abge-

ordneten der Centrolepartei statt, in der über den Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Sejmession endgültig beraten werden wird. Die Abgeordneten sind von der Drohung mit der Staatsanwaltschaft durchaus nicht eingeschüchtern. Wenn die Sejmession eröffnet und der Antrag auf Auslieferung der Abgeordneten gestellt werden sollte, so können, erklärt man, auch andere Anträge eingebracht werden, auch solche, die die Sanacja in erster Linie betreffen. Dann könnte sich die Frage ergeben, wer zuerst vors Gericht kommt, die Sanacja oder die Opposition.

### Angriffe gegen Daszynski.

Der Regierungsbündel hat gestern an Sejmarschall Daszynski einen Brief gerichtet, in dem der Marschall in arroganter Weise wegen seiner Depesche zum Krakauer Kongress angegriffen wird. U. a. ist gesagt, daß Daszynski nicht das Recht hatte, als Sejmarschall eine solche Depesche zu senden, da er dazu nicht ermächtigt war. Gleichzeitig wird erklärt, daß Daszynski durch diese Depesche sich zum Mitschuldigen an dem Angriff auf die Würde des Staatspräsidenten gemacht hat.

### Konfiszieren.

Die gestrige Ausgabe des Lodzer „Kozwoj“ wurde wegen Abdrucks des vom „Kurjer Poranny“ in Warschau veröffentlichten Auszuges aus der Resolution des Krakauer Kongresses konfiszieren. Die Resolution wurde in dieser Fassung auch vom „Robotnik“ und der „Gazeta Warszawska“ veröffentlicht, ohne daß die Blätter beanstandet worden wären.

### Das Grauen vor dem Militärdrill.

Wir brachten vor einigen Monaten eine Statistik über die sogenannten Militärdrillbeleger, aus der hervorging, daß die Zahl derer, die ein Grauen vor dem Militärdrill haben, ungeheuer groß ist. In dieser Einstellung hat sich bisher kaum etwas geändert, denn nach neuen Feststellungen wurden im Mai in Warschau nicht weniger als 2502 Militärpflichtige bestraft, weil sie sich nicht in den Rekrutierungskommissionen gestellt bezog. sich nicht zu den Rekrutierungen gemeldet hatten usw.

Wie man oft von Eisenbahnern hört, die in der sog. Militärischen Vorbereitung für Eisenbahner noch extra gedrillt werden und sogar dieser Tage Manöver machten, ist die Begeisterung für den Militarismus gar nicht so groß, wie die Patriotenblätter glauben machen. Aber man muß nicht ahnen, um nicht eventuell im Verweise geschädigt zu werden. Da hat man es in Deutschland mit der Befreiung der Militärdienstpflicht doch tausendmal besser.

### 80 Millionen für die Landwirtschaft.

Die Regierung hat einen Plan ausgearbeitet, wonach der Landwirtschaft geholfen werden soll. Bekanntlich herrscht in der Landwirtschaft eine große Krise und der Bauer befindet sich in Not und Elend. Der verbreitete Plan der Regierung will vor allen Dingen erreichen, daß die Preise für Getreide auf dem Binnenmarkt nicht noch weiter fallen. Denn wenn die Preise für Roggen, Hafer und Gerste noch weiter fallen, ist der Bauer nicht mehr imstande, die Steuern zu zahlen. Zum Ueberleben der Herbstzeit, wo die Landwirtschaft größerer Umlaufsmittel bedarf, will die Regierung eine Kreditaktion in der Gestalt eines sogenannten Pfandregisters schaffen. Die Vorschüsse, welche die Regierung für das gepändete Getreide zahlen will, sollen 40 Millionen erreichen. Außer dem Pfand will die Regierung auch größere staatliche Getreidereserven schaffen. Für diese Aktion sind ebenfalls 40 Millionen vorgesehen. Die Landwirtschaft soll somit vor Ueberraschungen im neuen Wirtschaftsjahr geschützt sein.

„Präventiv“-Verhaftungen zugegeben und versucht, ihre Zahl herabzusetzen. Eine halbe Lüge, um die ganze Wahrheit zu verbergen. In Livorno sind hiesel „Präventiv“-Verhaftungen vorgenommen worden, daß die Stadtgefängnisse überfüllt waren und man Dutzende von Verhafteten — auch in diesem Falle gratis! — in die Nachbarstädte beförderte. In Mailand hat man, nachdem die gewöhnlichen Gefängnisse voll waren, die „Präventiv“-Häftlinge in den unterirdischen Gefängnissen des Schlosses der Sforza untergebracht, während darüber, in den vornehmsten Stockwerken einige Veranstaltungen der offiziellen Begeisterung abgehalten wurden.

Ein Bericht, der den Faschismus entlarvt und keines Kommentars bedarf.

### Protestdemonstrationen in Oberschlesien.

In Kattowitz sollen heute große Protestdemonstrationen der Opposition gegen die Vertagung des Schlesischen Sejms nach dem Muster des Warschauer stattfinden. Diesen Protesten sollen weitere folgen, so daß auch in Oberschlesien das Verhältnis zwischen Parlament und „Regierung“ sich immer mehr zuspitzt.

### Hausdurchsuchung bei Hofmoll-Ostrowski.

Vorgestern wurde in der Wohnung des Advokaten Hofmoll-Ostrowski eine Revision durchgeführt und der ganze Satz der neuen Nummer der Zeitschrift „Forum“, welche von Adv. Hofmoll-Ostrowski herausgegeben und redigiert wird, beschlagnahmt. In dieser Nummer befand sich ein Artikel unter dem Titel „Die Tragödie der Brüder Pilszewski“, welcher den rätselhaften Tod zweier Offiziere des 15. Manöverregiments in Polen behandelt. Diese Angelegenheit war vor einigen Jahren sehr laut. Der Regierungskommissar erblickte in dem Artikel ein Vergehen gegen den Paragraphen 263 des Strafgesetzbuchs, welcher von Verbreitung beunruhigender Gerüchte spricht. Die Angelegenheit wurde dem Staatsanwalt übergeben. Rechtsanwalt Hofmoll-Ostrowski hat seinerseits ebenfalls eine Klage im Gericht eingereicht.

### Wieviel waren in Kratau?

Die Sanazjablätter unterbieten einander in den Zahlen.

Die Sanazjapresse und die Regierungskreise bemühen sich eifrig, den Kratauer Kongress zu „bagatellisieren“ und geben Zahlen über die Teilnehmermenge an, als wären sie eine Wette um die niedrigste Zahl eingegangen. Der Kratauer „Flustr. S. Codz.“ will anderthalb Tausend Bayern und zwei Tausend Arbeiter gezählt haben, insgesamt gibt er eine etwas höhere Zahl an. Der „Gzas“ wettet auf acht Tausend und bringt dazu Bilder, die angeblich die „ganze Manifestation“ zeigen soll. In Wirklichkeit aber sind es Momentbilder aus dem Umzug, der nicht weniger als eine Stunde lang war. Interessant sind die Zahlen, die der Kratauer „Naprzob“ angibt. Der Klepariski-Ring, auf dem die große Demonstrationssammlung stattfand, misst 13 000 Quadratmeter. Wenn wir auf einen Quadratmeter nur vier Personen annehmen, so ergibt sich die stattliche Zahl von 52 000. Und der Klepariski-Ring war dichtgedrängt voll, auch die angrenzenden Straßen waren besetzt! Es ist also gar nicht übertrieben, im Gegenteil noch unterschätzt, wenn die Teilnehmerzahl mit rund 50 000 angegeben wurde.

### Ausfahrungen vor dem polnischen Konsulat in Leipzig.

Leipzig, 2. Juli. Am Mittwochabend ist es vor dem polnischen Konsulat in Leipzig zu Ausfahrungen gekommen. Ein Trupp Menschen, deren politische Zugehörigkeit noch nicht festgestellt ist, erschien vor dem polnischen Konsulat, lärmte dort und warf mit mitgebrachten Steinen drei Fensterscheiben ein. Als die Polizei erschien, flüchteten die Demonstranten.

### Abg. Koscialkowski soll Wojewode von Bialystok werden.

Aus maßgebender Quelle erfahren wir, daß der Sejm-abgeordnete Marjan Zyndram Koscialkowski in aller nächster Zeit das Amt des Wojewoden von Bialystok übernehmen soll. Der bisherige Wojewode von Bialystok, Kirsi, will wieder zum Gerichtswesen zurückkehren und das Amt eines Staatsanwalts im Obersten Gericht übernehmen.

### Die „Schwarze Liste“ des Faschismus.

Theodor Däubler, Richard Hülsenbeck, Friedrich Adler und Henry Barbusse stehen darauf.

Basel, 2. Juli. Die „Baseler Nationalzeitung“ veröffentlicht einen kleinen Auszug aus der „Schwarzen Liste“, die angeblich von der italienischen Passkontrolle an der schweizerisch-italienischen Grenze benutzt werde, um gewisse Personen beim Ueberschreiten der Grenze festzunehmen, oder am Ueberschreiten zu verhindern. Auf der Liste stehen eine Reihe von Italienern, dann aber auch verschiedene Ausländer, darunter merkwürdigerweise auch zwei Deutsche, der Dichter Theodor Däubler und der Reisechriftsteller Richard Hülsenbeck. Ferner stehen auf der Liste auch der österreichische Sozialdemokrat Friedrich Adler und der französische Schriftsteller Henry Barbusse.

### Rytkow abgelöst.

Kowno, 2. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die Stellung Rytkows, des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare, schwer erschüttert. Er soll nach Beendigung des Parteikongresses einen längeren Urlaub antreten und auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren. Als Nachfolger Rytkows wird der stellvertretende Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Rudzutak, genannt.

Bucharin hat am Mittwoch mitgeteilt, daß er in der nächsten Woche am Parteikongress teilnehmen und eine Erklärung über seine Stellung zu Stalin abgeben wird. Bucharins Rede wird in Moskau mit großer Spannung erwartet. Bisher hat er sich bekanntlich krank gemeldet und es abgelehnt, an Parteiführungen teilzunehmen.

Es ist ferner aufgefallen, daß Außenkommissar Tschitcherin zum Parteikongress nicht zugelassen worden ist, und daß sein Name aus der Mitgliederliste des Zentralkomitees gestrichen wurde.

### Die Rechtsopposition auf dem Moskauer Parteitag.

Stalin hat „gesiegt“.

Kowno, 2. Juli. Die amtliche Telegraphenagentur der Sowjetunion veröffentlicht durch Moskauer Meldungen einen ausführlichen Bericht über den Verlauf der Dienstagssitzung des Parteitages. Die Erklärung Rytkows, Tomskis, und Ugranows über ihre Unterwerfung unter die Parteimehrheit haben in den Reden der Kongressmitglieder eine große Rolle gespielt. Es wurde festgestellt, daß die Erklärungen der Führer der Rechtsopposition ungenügend und unannehmbar seien, und der Bericht hebt hervor, daß eine Rede Michnowas mit besonderem Beifall aufgenommen wurde, der festgestellt habe, daß die Führer der Rechtsopposition heuchlerische Erklärungen abgegeben hätten und daß sie aus der Partei ausgeschlossen werden müßten.

Sodann erklärte der Volkskommissar für Außenhandel, Mikojan, daß man die Meinungen der Rechtsoppositionellen sehr vorsichtig aufnehmen müsse und ihre Niederlage

nur als einen diplomatischen Schritt bezeichnen darf. Man muß den Kampf gegen die Rechtsopposition unbedingt fortsetzen und sie zwingen, sich vollkommen aufzulösen. Die Rechtsopposition habe in Moskau die Parteiorganisation in ihre Hand zu nehmen versucht, um dadurch einen Aufruhr gegen den Hauptvollzugsausschuß zu organisieren. Schon diese Rede bedeute einen Sieg für Stalin.

### „Recht für Alle“.

Die Flamen protestieren gegen die belgische Unterdrückung. Ein Schreiben an Reichszkanzler Brüning.

Brüssel, 2. Juli. Der flämische Verein „Recht für Alle“, der sich der Förderung der Interessen der von der Selbstregierung infolge der Kriegereignisse geschädigten Flamen zum Ziel setzte, hat an den Reichszkanzler Dr. Brüning ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Im Waffenstillstand vom 11. November 1918 wurde eine Bestimmung aufgenommen, daß in den gesamten Gebieten niemand wegen der Teilnahme am Kriege, bevor die Unterzeichnung des Waffenstillstandes vorgenommen, verurteilt werden dürfe. Diese Amnestieklausel wurde auch in den Versailler Friedensvertrag aufgenommen. In Belgien begann schon am 12. November 1918 eine Unterdrückung der Flamen, wie sie in der Geschichte wohl kaum vorgekommen ist. Die Amnestie ist bis jetzt noch nicht erlassen worden. Dagegen hat Belgien und Frankreich vom Deutschen Reich die Amnestie derjenigen Staatsangehörigen gefordert und auch erhalten, die im Rheinland und im Ruhrgebiet den fremden Besatzungsmächten geholfen hatten. Die Unterzeichner des Friedensvertrages müssen jedenfalls auf die genaue Ausführung dieses internationalen Gesetzes achten und können uns helfen...“

### Treuegelöbnis der Saarbevölkerung.

Berlin, 2. Juli. Aus dem Saargebiet ist folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten eingegangen: „In der Stunde der Befreiung von Rheinland und Pfalz sind hunderttausende deutscher Männer und Frauen im ganzen Saargebiet zu Treuekundgebungen versammelt. Betragen von der bestimmten Erwartung, daß nun endlich auch die Freiheitsstunde für die Saar schlägt, geloben sie dem Herrn Reichspräsidenten erneut unbedingt Treue zum Reich und bitten ergebens um Entgegennahme ihres Grußes. Im Auftrage Burt, Bongard.“

Der Reichspräsident hat wie folgt geantwortet: „Den deutschen Männern und Frauen des Saargebietes danke ich für das mir in der Stunde der Befreiung von Rheinland und Pfalz ausgesprochene Gelöbnis unbedingter Treue zum Reich. In dankbarer Anerkennung der bisherigen Haltung der Saarbevölkerung nehme ich diese Versicherung mit großer Befriedigung und in sicherer Zukunft entgegen. Ich hoffe, daß nunmehr auch bald für die Saar die Befreiungsstunde schlagen wird. Gezeichnet von Hindenburg.“

### Ein nichtzustandgekommener Plan Mussolinis.

Das Rheinland sollte bereits 1923 geräumt werden.

London, 2. Juli. Anlässlich der Räumung des Rheinlandes weiß der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ eine Tatsache zu enthüllen, die bisher nur in englischen diplomatischen Kreisen bekannt war. Er berichtet, Mussolini habe bereits vor 7 Jahren im April 1923 der englischen Regierung einen Antrag auf Räumung des damals besetzten deutschen Gebiets unterbreitet. Dieser Vorschlag sei erfolgt, da Mussolini befürchtete, die deutschen Kohlenlieferungen in Italien könnten unterbunden werden und Frankreich könne die Besetzung der Ruhr und des Rheinlandes verewigen, um so eine militärische Hegemonie in Europa herzustellen. Diese Bedenken seien von dem belgischen Außenminister Jaspar zur Sicherung der Reparationszahlungen zugestimmt, alle darüber hinausgehenden Ziele aber abgelehnt hatte. Im März 1923 habe in Mailand eine Besprechung zwischen Mussolini und Jaspar stattgefunden. Mussolini hatte ein Programm vorgelegt, das die Räumung des gesamten Besatzungsgebietes vorsah. Der Plan habe weiter die Festlegung der Reparationszahlung auf 50 Milliarden Mark, die Verteilung eines teilweisen Moratoriums für Sachlieferungen auf 4 Jahre wirtschaftliche und finanzielle Garantien ohne politischen Charakter, die Aufnahme von inneren und äußeren Anleihen durch das Deutsche Reich und finanzieller Aufsicht enthalten. Nach der Zustimmung Jaspars sei der Plan der englischen Regierung unterbreitet worden. Die italienische Absicht sei dahin gegangen, daß England, Italien und Belgien die deutsche Regierung zu einem dem Plan entsprechenden Angebot an Frankreich bewegen und Frankreich andererseits zu einer Zustimmung veranlassen sollten. Die englische Regierung habe Rückwirkungen auf die öffentliche Meinung in Frankreich und Poincare befürchtet und da auch Belgien nach der Prüfung eine gewisse ablehnende Meinung besonders hinsichtlich der Räumung der Besatzungszone zeigte, sei der Plan Mussolinis fallen gelassen worden.

### Kleiner Rückgang der Arbeitslosigkeit in England.

London, 2. Juli. In England sank die Arbeitslosigkeit um rund 70 000 in der Woche vom 16. Juni bis zum 23. Juni. An diesem Tage wurden in England rund 1 815 000 Arbeitslose gezählt. Dennoch ist die Arbeitslosigkeit noch um 700 000 größer als im vorigen Jahre.

### Polen und der Young-Plan.

„Im Zusammenhang mit der Realisierung des Young-Planes“, schreibt der „Kurjer Poznansti“, und des im vergangenen Jahre geschlossenen deutsch-polnischen Liquidationsabkommens treten die Gläubigergruppen in Polen an die Regierung wegen der politischen Staatsbürgern zusteuernden Kriegerschädigungen heran. Es ist eine Denkschrift ausgearbeitet worden, die dem Präsidium des Ministerrates und dem Finanzminister unterbreitet werden soll. Der Staat soll nach dem Muster ausländischer Gelegungen eine langfristige Rente zur teilweisen Deckung der Kriegerverluste geben. Die Gläubigergruppen schlagen vor, daß die Rente wie andere Staatsobligationen alljährlich ausgelöst wird, und daß für die Zahlung der ausgelosten Obligationen besondere Summen in das Staatsbudget eingestellt werden. Nach provisorischen Aufstellungen würde die Einstellung von 5 Millionen jährlich eine Deckung der Kriegerschäden von Privatpersonen in 75 Jahren ermöglichen. Der Zuteilung der Entschädigungsrente würden die feinerweit von den Liquidationskommissionen ausgearbeiteten Aufstellungen, die Requisitionsscheine der Okkupanten usw. zugrunde gelegt werden.“

### Die deutsche Osthilfe?

Berlin, 2. Juli. Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann Mittwoch mit der Beratung des Osthilfegesetzes, das gestern dem Staatsrat genehmigt wurde. Der deutsche Nationalabgeordnete Hergt berichtete zunächst über die Verhandlungen des Ostausschusses und machte dabei Mitteilungen von Erklärungen der Regierung im Ostausschuß, wonach bis zum 31. März 1930 an Zwischentreiben des Reiches für die landwirtschaftliche Siedlung in dünn besiedelten Gebieten rund 188 Millionen Mark bereitgestellt worden sind. Davon sind über 145 Millionen, also mehr als 75 v. H. in den Provinzen Ostpreußen, Grenzmark, Posen, Westpreußen und einem Teil der Provinzen Pommern, Brandenburg, Ober- und Niederschlesien verwendet worden. Mit den restlichen 42 Millionen Mark sind landwirtschaftliche Siedlungen in Schleswig-Holstein, Bayern, Sachsen, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz gefördert worden.

### Die Regierungstrife in Finnland.

Helsingfors, 2. Juli. Die Regierung hat am Dienstag spät abends beschlossen, am Donnerstag ihren Rücktritt zu erklären, unabhängig von dem Ergebnis der heutigen Reichstagsauskunft. Auf diese Weise will die Regierung den Weg für eine Sammlungsregierung bahnen. Man hofft, eine solche Regierung ohne Neuwahl bilden zu können. Als neuer Ministerpräsident wird Staatsrat Paasikivi, Direktor der staatlichen Bank in Helsingfors, genannt, der bereits im Jahre 1918 Ministerpräsident war und 1920 den Vorsitz in der Dorpater Friedensabordnung führte. Er gehört zur Sammlungspartei.

Helsingfors, 2. Juli. Der für Donnerstag erwartete Rücktritt der finnländischen Regierung soll dann erst erfolgen, wenn die Vorlage der Regierung Radio keine Mehrheit findet. Es ist daher noch keineswegs sicher, ob die Regierung zurücktreten wird.

Zum großen Baunermarsch nach Helsingfors am 7. Juli haben sich bereits 12 000 Teilnehmer gemeldet, die teils mit der Bahn, teils mit Kraftwagen in Helsingfors eintreffen werden. Die Lapuabewegung hat jetzt das ganze Land ergriffen.



Finnland vor dem Umsturz?

General Carl Gustaf Mannerheim, der 1917-18 mit Hilfe deutscher Truppen den bolschewistischen Aufstand in Finnland niederschlug, hat mit Hilfe seiner Anhänger einen starken Druck auf die Regierung ausgeübt, alle kommunistischen Organisationen und Zeitungen in Finnland zu unterdrücken. Obwohl die Regierung seine Forderungen erfüllt hat, scheint Mannerheim einen Partisch zur Verwirklichung seiner weitgehenden Ziele vorzubereiten.

### Holland beantwortet die Briand'sche Denkschrift.

Paris, 2. Juli. Die holländische Regierung hat am Dienstag als zweiter Staat auf die Briand'sche Denkschrift über die Vereinigten Staaten von Europa geantwortet und ebenso wie Spanien eine Reihe von Vorbehalten gemacht die sich besonders auf die Frage der Kolonien beziehen

# Tagesneuigkeiten.

## Reduziert!

Reduziert! Wer mag ihn erfunden haben, diesen Ausdruck, der eine ähnliche sprachliche Milderung für „Entlassung“ darstellt, wie etwa: Freitod für Selbstmord! Wenn früher, in den Vorkriegsjahren, ein Angestellter oder Arbeiter entlassen wurde, so empfand er das als etwas Entehrendes. Und in seiner Umgebung, soweit sie Kenntnis von diesem Umstand erhielt, empfand man es mit. Deshalb suchte jeder, der ein wenig auf sich hielt, der Entlassung durch Selbstbefundung zuvorzukommen, wenn ihm die Möglichkeit dazu gegeben war.

Scheinbar löst die jetzige „Reduktion“ nicht mehr eine solche Wirkung aus. Der Abgebaute trägt kein Unglück mehr oder weniger fatalistisch. Wozu wohl auch dies mißspricht, daß er tausende Leidgenossen hat. Durch diese sprachliche Milderung vollzieht sich der Vorgang in der Öffentlichkeit reibungsloser und seine Umgebung bedauert ihn, weil ihr das „Reduziert“ sein, nichts mehr Neues ist. Man hat sogar eine moralische Rückendeckung; der Arbeitnehmer wie Arbeitgeber. Und immer weiter wird „reduziert“, werden Betriebseinschränkungen vorgenommen.

Der letzte Arbeitstag der „Reduzierten“ verläuft für sie nicht viel anders als die vielen vorhergegangenen. Sie haben ihr Arbeitspensum zu leisten, wie sonst, und tun schweigend ihre Schuldigkeit. Nur bei den andern, im Arbeitsverhältnis Bleibenden, merkt man einige Unruhe. Da und dort werden hastige Worte gewechselt, die die „Reduktion“ betreffen; ein Bemühen, ein Bedauern, weil der oder der „dabei“ ist. Und tiebriger arbeiten die Hände und im Kopfe wälzt sich der Gedankengang, wie lange noch und ich zähle auch unter die „Reduzierten“! Ist das denkbar? Erst Anfang vierzig! Noch gut beieinander. Zum Müßiggang zu jung noch, und zu arbeitsgewohnt. Aber für jeden neuen Arbeitgeber zu alt, viel zu alt. Und während die Arbeitenden den Blick über die erschreckend leer gähmenden Plätze der „Reduzierten“ gleiten lassen, geht manch einer der „Reduzierten“ wohl den schwersten Gang seines Lebens; er meldet sich auf dem Arbeitslosenamt. Von all dem weiß die Öffentlichkeit nicht viel. Unbehaglich nur drängen sich ihr ab und zu die hohen und immer mehr zunehmenden Arbeitslosenziffern auf, der Kampf um die Arbeitslosenversicherung und hin und wieder die Veröffentlichung der Fürsorgeämter.

Sauber, gut gekleidet, so lange er es noch hat, geht der „Reduzierte“ täglich aufs „Arbeitslosenamt“ stempeln. Er erschöpft auch fast alle Möglichkeiten in der ersten Zeit ungestimmt, um Arbeit zu bekommen. Vergebens! Nicht einmal vor der niedrigsten Arbeit würde er zurückweichen, wenn es nur welche gäbe. Niemand braucht ihn mehr. Wochen, Monate, ja Jahre vergehen! Die Ohnmacht gegenüber dem Schicksal zermürbt ihn, stumpft ihn allmählich ab. Und das Nachlassen der inneren Spannkraft zeigt sich immer mehr in seinem äußeren Menschen. Er ist nun einer der vielen, die der kapitalistischen Wirtschaftskrise (ein schönes und so leicht auszusprechendes Wort; nicht wahr?) zum Opfer fielen.

## Unterstützungen für Halbarbeitslose.

Der Arbeitsminister hat mehrere Verfügungen erlassen, die den teilweise beschäftigten Arbeitern einer Reihe von Industriezentren das Recht auf Unterstützung zuerkennen. Die Anordnung bezieht sich u. a. auch auf den Lodzer Textilindustriebezirk.

Gemeint sind vorwiegend diejenigen Arbeiter, deren Wochenlohn wegen Beschränkung der Produktion den vereinbarten Lohn von 1 bis 2 Arbeitstagen nicht überschreitet. Verdient ein Arbeiter nur soviel in der Woche wie er für einen Arbeitstag erhält, dann zahlt ihm der Arbeitslosenfonds 50 Prozent seines vereinbarten Wochenlohnes aus. Bei Verdiensten in der Höhe von 2 vollen Arbeitstagen in der Woche erhält der Arbeiter 40 Prozent des Wochenlohnes. Entsprechend der Anordnung des Ministers Profstor erhalten die teilweise beschäftigten Arbeiter jetzt im Lodzer und anderen Bezirken Unterstützungen für den Juni. (a)

## Vom Komitee zum Ausbau der Stadt.

Am vergangenen Dienstag hielt das Komitee zum Ausbau der Stadt unter Vorsitz des Stadtpräsidenten Ziemiński eine Sitzung ab, in der nach der Erledigung einiger laufender Angelegenheiten der Antrag der Fachkommission auf Reduzierung der sogenannten Einheitsbaupreise (für ein Kubikmeter) einstimmig angenommen wurde. Es wurde mit Rücksicht auf die Verbilligung des Baumaterials in der laufenden Bauzeit beschlossen, diese Einheitspreise um 15 Prozent herabzusetzen. Was die Erteilung der erhaltenen Baufreidite anbelangt, so werden sie nach dem Grundsatz verteilt, daß in erster Linie die Stadtgemeinde, dann die Wohnbauoffenshaft, die Baugenossenschaften und schließlich Privatpersonen und von diesen wiederum vorerst solche, die kleinere Wohnhäuser mit Ein- bis Zweizimmerwohnungen bauen, berücksichtigt werden sollen. Von den lebenden erhaltenen 3,5 Millionen Baufreiditen erhalten die Stadtgemeinde 1 Million und 2,5 Millionen die Wohnbauoffenschaften und Privatpersonen. Infolge der vorgerückten Stunde wurde beschlossen, die Sitzung auf Donnerstag zu verlagern und in der nächsten Sitzung die endgültige Verteilung der Baufreidite vorzunehmen.

## Die Bilanz der Bank Polski in der zweiten Juniabende.

Die Bilanz der Bank Polski für die zweite Juniabende zeigt folgendes Bild: der Goldvorrat betrug 702 632 000 Zł., also um 173 000 Zł. mehr als in der Vorabende, die Deckungsfähigen ausländischen Gelder ver-

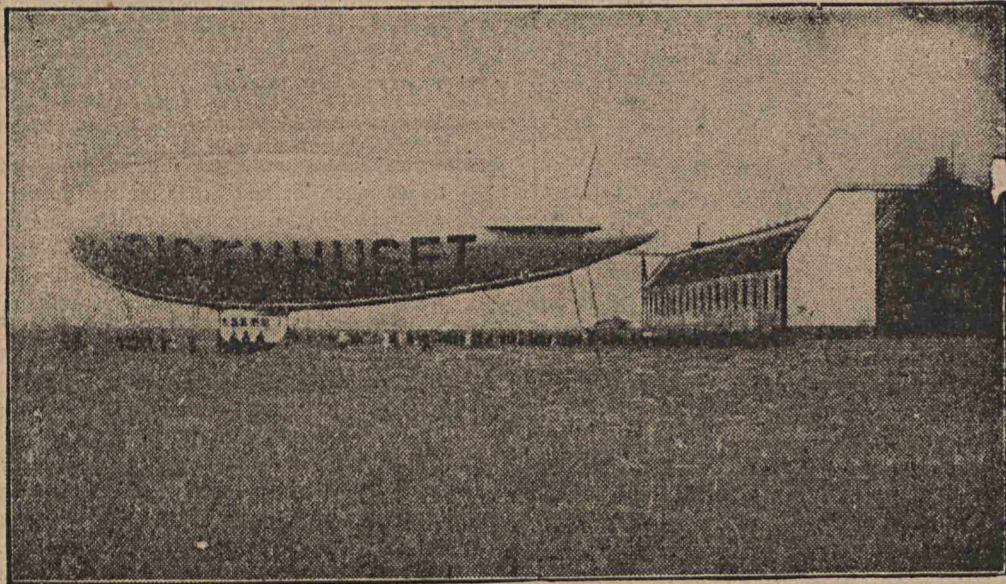
minderten sich um 15 318 000 Zł. auf 215 627 Zł. Auch die nichtbedeckungsfähigen und Auslandsgelder zeigen eine Verringerung um 2 328 000 Zł. auf 111 664 000 Zł. Das Wechselportefeuille stieg um 9 566 000 auf 564 185 000. Die Lombardanleihen erhöhten sich um 266 000 auf 71 874 000. Die anderen Aktiva der Bank betrugen 129 214 000, also um 1 474 000 weniger als in der Vorabende, während sich die Passiva um 3 128 000 auf 331 046 000 Zł. verringerte. Der Banknotenumlauf verminderte sich um 53 246 000 auf 1 207 099 000 Zł. Das prozentuelle Deckungsverhältnis des Banknotenumlaufs und der Sichtguthaben ausschließlich in Gold beträgt 45,68 Prozent, liegt also mit 15,68 Prozent über der statistarischen Deckung, die Metall- und Valutenbedeckung 62,04 Proz. (22,04 Prozent der statistarischen Deckung), die Goldbedeckung des Banknotenumlaufes allein beträgt schließlich 52,21 Prozent.

## Verringerung der Einnahmen des Spiritusmonopols.

Nach den neuesten Zusammenstellungen des staatlichen Spiritusmonopols betrugen die Einnahmen im Monat Mai L. Z. 34 378 000 Złoty, während diese im Mai vorigen Jahres 47 258 000 betragen. Es hat sich also herausgestellt, daß in diesem Jahre im Monat Mai sich die Einnahmen vom Spiritusmonopol um 12 879 000 Złoty verringert haben.

## Schlangenjagd in der Kilmiesko.

Gestern vormittag wurden die Einwohner des Hauses Kilmiesko 121 von einem Geschrei erschreckt, das ein Mann auf dem Hofe erhob, der eine Schlange gesehen hatte. Es liefen sofort die Hauseingewohner zusammen und begannen auf das „gefährliche“ Reptil einzuschlagen, bis sie es erlegt hatten. Kurze Zeit darauf wiederholte sich dieselbe Geschichte und es brach eine wahre Panik unter den Hauseingewohnern aus, die alle glaubten, von den „giftigen“ Schlangen verfolgt zu werden. Es stellte sich aber heraus, daß von dem angrenzenden Garten her zwei harmlose, ungiftige Schlangen auf das Grundstück Nr. 121 gekommen sind, die die „Schlangentöter“ mit Ausbietung aller Kräfte erschlugen. (p)



Kleiner deutscher Luftkreuzer,

der auf der Rückfahrt von der Ausstellung in Stockholm in die Ostsee stürzte und unterging. Die Besatzung wurde von einem zufällig vorbeifahrenden Dampfer gerettet.

# Das Glück auf Umwegen

Roman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[19] Es fiel ihm etwas ein; vielleicht half das. Eugen ging zur Schublade seines Schreibtisches und nahm aus derselben zwei kleine Päckchen heraus, die er Lore in den Schoß legte. Es waren die Handschuhe und die Kassenzungen.

Um Lores Mund grub sich ein schmerzlicher Zug. „Danke!“ sagte sie leise, und legte beides auf die Schreibtischplatte.

Lore reichte ihrem Manne Karls Brief. „Ach, vom Jungen!“ sagte Eugen. „Was schreibt er denn?“

Alles Verdrießliche war im Moment vergessen. „Er möchte nach Hause“, erwiderte Lore.

„Ach! Ja — na — ob das gleich von heute auf morgen aufhören kann?“

Er nahm den Brief aus dem Umschlag, und las: „Liebe Eltern!

Den Brief schreibe ich heimlich, weil's nich sein soll. Wir dürfen bloß alle Woche ein schreiben und den list erst der Dired's. Dann kann man nichs anderes reinschreiben, wie es geht gut. Horst von Bennaton reist nach Berlin, weil sein Vater in Berlin ist.“

Eugen, seine Lektüre unterbrechend, sagte erstaunt: „Bennaton ist in Berlin! Das ist sehr interessant! Ob Helga das weiß?“

„Ich habe keine Ahnung“, erwiderte Lore.

Eugen nahm Karls Brief wieder zur Hand, las den letzten Satz noch einmal:

„Horst von Bennaton reist nach Berlin, weil sein Vater in Berlin ist; er schmeißt ihn am Anhalterbahnhof in den Kasten.“ — Eugen mußte bei diesem Satz

gerzhaft lachen. — „Vann ist er in zwei Stunden bei Euch. — Ich möchte nich länger in B. bleiben. Man lernt nichts und der Dired is gewaltig streng. Und die Kartofeln, die wir Mittags kriechen, werden abgezählt. Und manch mal will ich noch welche und es sind keine mehr da. Horst will es seinem Vater sagen, daß er dagegen einschreit. Wenn er eine Mutter hätte, würde er heimgehen, so geht's nich. Ich hab doch eine und will zu ihr. Wenn ich an Mutti denke, tut mir alles weh, ich muß dann immer weinen. Immer passiert mir das im Bett und es is so peinlich, weiß de andern merken. Und es passiert nur, weil keiner von euch rannkommt und gute Nacht sagt.“

Lore stützte ihren Kopf in die Hände; sie atmete tief und hörbar.

Eugen ließ den Brief sinken und sah auf Lore nieder. „Sei nich traurig, Lore. Was der Karl da zusammenfajelt, ist wirklich nicht schwer zu nehmen. Daß er Sehnsucht nach dir hat — na ja, das ist eben schlimm. Nun sind ja bald die Weihnachtsferien, da weilt er doch wieder unter uns. Die Sache mit dem Direktor ist nicht so arg. Wir kennen ihn doch. Er ist gar nicht ein so furchtbarer Tyrann.“

„Wir kennen ihn doch nur sehr oberflächlich“, widersprach Lore. „Ob Tyrann oder nicht Tyrann — einerlei: der Junge hat Sehnsucht nach mir und ich will, daß er heimkommt. Ich will ihn um mich haben. Es ist ja ein Wahnsinn, sich ohne zwingende Gründe von seinem Kinde zu trennen. Als ich den Jungen von mir fortließ, wußte ich ja gar nicht, was ich mir antat. Das einzige, was ich habe, überlieferte ich fremden, lieblosen Menschen.“

„Nun, nun, Lore, wie das klingt. Daß Karl von uns nach Thüringen gebracht wurde, war doch dein Wunsch. Das Kind sollte nicht in der Großstadt aufwachsen; sollte in reiner Luft leben. Mit Gleichaltrigen sollte der Junge erzogen werden — so wolltest du es doch. Du wolltest ihn wegen den fremden Leuten, die bei uns sind, nicht im Hause haben. Du glaubst, daß du dich nicht genügend um ihn kümmern könntest.“

„Ja, damals! Damals war es noch anders! Heute würde ich nur meinem Kinde leben. Ich bin so einsam, so trostlos einsam! Was habe ich außer ihm? Nichts, nichts, nichts!“

„Herrgott, Lore!, davon ahnte ich ja nichts!“ Wie ein Aufstöhnen kam es über seine Lippen.

„Lore, ist das wirklich so, daß du dich einsam fühlst?“ Er wartete mit dumpf klopfendem Herzen auf Lores Antwort. Lore jedoch schwieg.

„Lore, sage mir, daß du nicht einsam bist. Wenn du es bist, dann bin ich doch schuld...“

Es klang so verzweifelt, daß Lore sich erschüttert fühlte. Sie dachte: Ich müßte offen zu ihm sprechen. Aber es waren Hemmungen in ihr. Nein, sie konnte es nicht! Sie wagte noch nicht einmal, ihn anzusehen.

Eugen mußte sich Gewalt antun, um ruhig zu bleiben. „Bin ich dir eigentlich nicht mehr so viel wert, daß du mir eine Antwort gönnst?“ fragte er.

In diesem Moment wurde die Tür geöffnet. Helga trat ein.

„Ich habe mich aufgerappelt. Doktor Hüttels Tropfen haben mir gut getan. Nun will ich auch seine weitere Verordnung befolgen.“

„Und wie ist die?“ fragte Lore, die fühlte, daß sie etwas sagen mußte.

Eugen, in dem noch immer die Erregung zitterte, dachte erbittert: Helga kann sie Liebe und Antwort sehen.

Doktor Hüttel meint, ich soll ein Stündchen an die Luft gehen. Ich glaube auch, daß es mir gut bekommen wird. Die Herren erboten sich freundlicherweise, mich zu begleiten, aber ich lehnte dankend ab. Sagte, daß ich mit meinem Gastgeber gehen würde. Du hast doch nichts dagegen, Lore, daß Eugen mich begleitet?“

„Nein, natürlich nicht.“ Eugen war wütend. Daß Helga in diesem unpassenden Moment mit einem solchen Anliegen kam, noch dazu, ohne ihn zu fragen. Verfügte sie denn über ihn!

„Also gehen wir, Eugen. Ja?“

Die Betriebslage in der Lodzger Industrie.

Laut einer Zusammenfassung des Verbandes der Textilindustrie im polnischen Staate mit dem Sitz in Lodz stelle sich die Betriebslage in den diesem Verbaude angegeschlossen Betrieben in der Zeit vom 16. bis 23. Juni wie folgt dar: Die Fabriken der Baumwollindustrie beschäftigten in der letzten Woche insgesamt 49 997 Arbeiter (in der Vorwoche 49 750 Arbeiter), während in den Betrieben der Wolllindustrie 12 661 Arbeiter beschäftigt waren (in der vorhergehenden Woche 12 680 Arbeiter). In der Baumwollindustrie arbeiteten in der Berichtswoche 19 Firmen 6 Tage, 9 Firmen 5 Tage, 5 Firmen 4 Tage und 1 Firma 3 Tage. In der Wolllindustrie waren 17 Fabriken 6 Tage, 13 Fabriken 5 Tage, 4 Fabriken 4 Tage beschäftigt. Im Vergleich mit der Vorwoche hat sich die Zahl der in der Baumwollindustrie beschäftigten Arbeiter erhöht, während sie in der Wolllindustrie abgenommen hat. (ag)

Der Verband der Handelskammern gegen die Novellierung des Mieterschutzgesetzes.

Der Verband der Industrie- und Handelskammern beschäftigt sich auf seiner letzten Tagung u. a. mit der Angelegenheit einer Novelle zum Mieterschutzgesetz. Hierbei sprach sich die Gesamtheit der Tagungsteilnehmer in entschiedener Form gegen die Aushebung des Mieterschutzgesetzes in bezug auf Mehrzimmerwohnungen (z. B. Wohnungen von 7 Zimmern) aus. Man ging hierbei von der Voraussetzung aus, daß dies nur die Nachfrage nach kleineren Wohnungen steigern würde. Dies aber würde eine Verschärfung der Wohnungsnot im Gefolge haben, da in solchem Falle die Preise für kleinere Wohnungen erhöht und das Angebot gegenüber der vermehrten Nachfrage vermindert würde. (ag)

Teilnehmer des internationalen Verkehrskongresses besuchen Lodz.

Am 4. Juli treffen 40 Teilnehmer des gegenwärtig in Warschau tagenden internationalen Verkehrskongresses in Lodz ein. Zum Empfang der internationalen Gäste hat sich ein besonderes Komitee mit dem Direktor der Lodzger Zugsbahnen Gerlitz an der Spitze gebildet. Die Kongreßteilnehmer werden das hiesige Elektrizitätswerk, die Straßenbahndepots, die Industrieanlagen von J. A. Poznański, die Wägenwerk Manufaktur, das Mosicki-Krankenhaus in der Jagajnowa, die Arbeiterhäuser auf dem Konstantynow Palast, eine Volksschule und den Boniatowski-Park besichtigen. Während der Abwesenheit der Tagungsteilnehmer werden die Wagen der städtischen Straßenbahn sowie der Zugsbahnen mit den Flaggen derjenigen Staaten geschmückt sein, deren Vertreter am Warschauer Verkehrskongreß teilnehmen. (b)

Der deutsch-polnische Warenumsatz.

Der deutsch-polnische Warenumsatz zeigt im ersten Jahresviertel 1930 verhältnißmäßig mit der gleichen Vorjahresperiode einen starken Rückgang des Importes. Polen importierte aus Deutschland Waren im Werte von 159,2 Mill. Pl. (221,4 Mill. Pl. 1929), was 26,8 Prozent des polnischen Gesamtimportes in diesem Zeitraum ergibt. Deutschland wiederum bezog aus Polen Waren für 173,4 Mill. Pl. (157,8 Mill. 1929), was 26,4 Prozent des polnischen Exportes ergibt gegenüber 29 Prozent im Vorjahre.

Aetherexplosion.

Gestern in den Morgenstunden begab sich ein Angestellter der Apotheke von Hamburg in der Glownastrasse 50 in den Kellerraum, um etwas zu holen. Jemand, der zuvor in dem Keller war, hatte eine größere Menge Aether vergossen. Als der genannte Angestellte mit einer brennenden Zigarette in den Keller kam, erfolgte eine Explosion der dort angehäuften Aetherstoffe, worauf die in Körben untergebrachten Ballons mit Benzin, Aether und anderen leichtbrennenden Flüssigkeiten in Brand gerieten. Durch die explodierenden Ballons wurden mehrere starke Detonationen verursacht, die zum Glück keinen Schaden anrichteten, da die Fenster des Kellers geöffnet waren. In dem Hause und auch in den Nachbarhäusern entstand indes eine große Panik. Das Feuer wurde von dem 3. Zuge gelöscht. Der Schaden beläuft sich auf 75 000 Zloty. (a)

Zwei Unfälle während der Arbeit.

Vorgestern ereigneten sich zwei Unglücksfälle während der Arbeit. In der Schmiede in der Krucza 8 erhielt Schnittwunden am linken Unterarm Konstanty Swiderli. — In der Fabrik von Hoffmann, Kilińskięgo 19, erhielt einige Kopfwunden Mikolaj Modrzewski, wohnhaft in der Andrzejka 29. In beiden Fällen erteilte den Verunglückten die Krankenkasse die erste Hilfe.

Wiesenbrand.

Vorgestern entstand in den Nachmittagsstunden auf der Wiese unweit der BierstraÙe Feuer, welches durch einige hier spielende Kinder verursacht wurde. Die Wiese hat einen sorgigen Charakter. Das Feuer verbreitete sich deshalb mit solcher Schnelligkeit, daß einige Kinder leichte Brandwunden erhielten und vom Rauch eingeirrt wurden. Unter den Kindern brach eine Panik aus. Die nächsten Einwohner konnten das Feuer nicht lokalisieren. Es wurde die 4. Abteilung der Feuerwehr zu Hilfe gerufen, welche nach zweifelhafte Lösarbeiten das Feuer löschte. Es verbrannten gegen 250 Quadratmeter Wiese. Es wäre erwünscht, daß die maßgebenden Kreise eine Anordnung herausgeben würden, damit die Wiese entsprechend geschützt und ein ähnlicher Brand verhindert werden könnte.

Von der Senfe getroffen.

Auf einem Grundstück in der Peterastrasse wurde gestern Gras gemäht. Dabei kam die Regina Wasilenko vom Mäher so gefährlich nahe, daß sie von der Senfe am Fuß getroffen wurde. Sie erhielt eine so schwere Verletzung, daß sie ohnmächtig zusammenbrach und nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. (n)

DR EBIN

Piotrkowska 10

przeprowadził się na Al. Kościuszki No 39 róg Andrzeja

Die traurigen Folgen der Arbeitslosigkeit und des Elends.

Vor der Abteilung für soziale Fürsorge in der Petriauer 104 brach gestern plötzlich die in Dohy wohnhafte 56-jährige Arbeitslose Helena Wozniak zusammen. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte fest, daß die Ohnmacht eine Folge des Hungers und der Erschöpfung war und überführte das Opfer des Elends nach der städtischen Krankensammelstelle.

Gleichfalls infolge Erschöpfung und Hunger brach auf dem Plac Wolności neben dem Hause Nr. 2 die 75jährige obdachlose Bettlerin Felicia Tomaszewska zusammen. Auch sie wurde vom Arzt der Rettungsbereitschaft nach Erteilung der ersten Hilfe nach der städtischen Krankensammelstelle gebracht.

Auf dem Kaiserlichen Bahnhof in Lodz erlitt der obdach- und beschäftigungslose Wincenty Nowak eine Paralyse der Beine. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erwies dem Opfer der Kräfte die erste Hilfe und überführte es in abgchwächtem Zustande nach der städtischen Krankensammelstelle.

Auf dem Baluter Ring erlitt der 66jährige obdach- und beschäftigungslose Josef Michalak einen Schwächeanfall. Der Arzt der Rettungsbereitschaft stellte fest, daß der Schwächeanfall infolge von Hunger eingetreten war. Nach Erteilung der ersten Hilfe wurde das Opfer des Elends nach der städtischen Krankensammelstelle überführt. (a)

Auf der Spur der goldenen Nadel

Original-Kriminalroman von E. Leichsenring.

Unser neuer Roman führt in die Newyorker Gesellschaft. Allan Longby, der verwöhnte Liebling besonders der Damen, der elegante, launenhafte Junggeselle, feiert seinen 39. Geburtstag durch ein großes Fest. Wenige Tage später findet man ihn erschossen vor seinem Schreibtisch. Fieberhaft arbeitet die Polizei, fieberhaft arbeiten seine Freunde, um dem Mörder oder der Mörderin oder der Mörder-Gesellschaft auf die Spur zu kommen. Eine Spur nach der anderen wird verfolgt. Herren der Gesellschaft, Damen der Gesellschaft geraten in Verdacht und werden in Untersuchungshaft genommen; vor allem achtet die Polizei auf Chinatown, Newyorks berüchtigtes Verbrecherviertel. Der Mord jedoch findet eine Lösung, an die niemand gedacht hätte. Diese aufregende Kriminalgeschichte bringt Ueberraschung auf Ueberraschung. Daneben läuft eine zarte Liebesgeschichte zwischen einem strebsamen Detektiv und einem jungen Mädchen. Nach vielerlei Hindernissen finden sich die beiden; noch ein zweites Paar findet zum Schluß das ersehnte Glück. Ein Roman voll von Ueberraschungen, Geschehnissen, Erlebnissen, spannend und interessant von Anfang bis Ende.

Mit dem Abdruck dieses Romans beginnen wir in den nächsten Tagen.

Vom Arbeitsgericht.

In der Fabrik von J. Gryspan, Traugutta 14, arbeitete die Sabina Kubiak als Baderin. Am 9. Januar verließ der Arbeitgeber und die Kubiak wurde ohne Arbeit gelassen, ohne daß man sie vorher davon verständigt hatte. Als sie hierauf mehrmals nacheinander wegen Arbeit vor sprach, wurde sie stets auf „später“ vertröstelet. Schließlich wurde die Kubiak gegen die Firma im Arbeitsgericht klagbar, das gestern den Arbeitgeber zur Zahlung von 106 Zloty für geleistete Ueberstunden und zweiwöchige Kündigungsentschädigung zusätzlich 10 Prozent vom 19. März d. J. an die Klägerin verurteilte. — Vom Arbeitsgericht wurde ebenfalls gestern die Firma „Fabryka wyrobów czystynowych“, Wolniowa 78/80, zur Zahlung von 109,20 Zloty plus 10 Prozent vom 12. März d. J. an den früheren Arbeiter dieser Firma Wojciech Salomon für geleistete Ueberstunden und nicht ausgenützten Urlaub verurteilt.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein unverständliches Urteil.

Amfang Dezember vorigen Jahres hatten die P.P.S., der „Bund“ und die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei im Saale der Lodzger Philharmonie eine Versammlung, in der über die Frage der Verfassungsänderung gesprochen wurde. Als die Versammlungsteilnehmer in dieser Sache den Saal verließen, zog ein junger Mann einen Stoß Flugzettel unter dem Mantel hervor und warf sie unter die Menge. Der junge Mann wurde verhaftet und erwies sich als der 20jährige Nachman Liebeskind, der hierauf wegen Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei zur Verantwortung gezogen wurde. Gestern saß nun Liebeskind auf der Anklagebank des hiesigen

Bezirksgerichts. Sein Verteidiger, der Warschauer Stadtverordnete Ehrlich, der ebenso wie Liebeskind dem jüdischen sozialistischen „Bund“ angehört, erbrachte den Beweis, daß der Angeklagte Mitglied des „Bund“ ist und niemals der kommunistischen Partei angehört habe. Nach Anhörung der Zeugen sprach das Gericht den Liebeskind von der Anklage der Zugehörigkeit zur kommunistischen Jugendorganisation frei, verurteilte ihn jedoch wegen Verbreitung von Flugzetteln zu acht Monaten Festung. Gegen eine Bürgschaft von 300 Zloty wurde Liebeskind auf freien Fuß gesetzt. (b)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Vom Chr. Commisverein. Heute, Donnerstag, den 3. Juli, findet im Vereinslokal, Al-Kosciuszki 21, der übliche Vereinsabend statt. Ferner wird darauf hingewiesen, daß in Kürze ein Ausflug nach Danzig und Umgebung, Gdingen sowie Dela vorgezogen ist. Anmeldungen nimmt schon jetzt das Vereinssekretariat entgegen.

Sport.

Internationale Radrennen in Warschau.

Der Warschauer Cyclistenverein veranstaltet am kommenden Sonntag, Donnerstag und übernächsten Sonntag internationale Radrennen. Von ausländischen Fahrern werden starten: die Schweizer Dinkelmann und Mortensen, der Deutsche Schnitzler und der Däne Christensen. Ihre polnischen Gegner werden sein: der polnische Meister Szamota, Podgurski, Fusch, Szymczyk und der Lodzger Schmidt, welcher für seine gute Fahrweise zur Fliegermeisterchaft von dem Warschauer Verein speziell eingeladen wurde.

Außerdem findet am kommenden Sonntag auf den Chausseen rund um Warschau ein 160 Kilometer langes internationales Straßenrennen statt. Einladungen für dieses Rennen hat der polnische Radfahrerverband allen Nachbarländern zukommen lassen. Bisher haben die deutschen Fahrer Risch Stasch und Michel ihre Anmeldung abgegeben.

Änderung in der Tabelle der A-Klasse.

Die Spiel- und Disziplinarteilung des Lodzger Fußballverbandes hat in seiner letzten Sitzung das Spiel Bieg — Halaah, das Bieg mit 1:0 gewann, nicht verifiziert, da in der Mannschaft des „Bieg“ ein nichtangemeldeter Spieler teilnahm. Das Spiel wurde als valcoover und zwei Punkte für „Halaah“ entschieden.

Ein Schwimmtrainer für Lodz.

Im Zusammenhang mit dem in Kürze in Lodz zu eröffnenden Freiluftschwimmbassin hat der Polnische Schwimmverband beschlossen, den Trainer Rittmann (Deutschland) für einen Monat nach Lodz zu verpflichten.

Charley hat angenommen.

Neuhori, 2. Juli. Charleys Vertreter hat den Kampfantrag mit Schmeling für den 25. September d. J. unterzeichnet.

Nurmi verlangt Revanche von Pettkiewicz.

Wie allen noch bekannt sein dürfte, ist es dem polnischen Läufer Pettkiewicz im Vorjahre gelungen, bei internationalen leichtathletischen Wettläufen in Warschau, den Weltmeister und Rekordläufer Nurmi zu schlagen. Da nun Pettkiewicz bei seiner bevorstehenden Auslandssturnee auch in Helsingfors starten wird, beabsichtigt Nurmi ebenfalls für Helsingfors seine Rennung abzugeben, um mit seinem vorjährigen Bezwinger zusammenzutreffen.

Amerika in Front.

Das Wimbledon-Turnier in London.

Das Wimbledon-Turnier wurde gestern fortgesetzt und brachte durchweg Siege der amerikanischen Vertreter. Im Damen-Einzelkampf wurde Cilly Nussell von Frä. Ryan 3:6, 6:0, 4:6 geschlagen. Die deutsche Vertreterin mußte infolge einer Verletzung aufgeben. Frä. Wills und Frä. Ryan bestreiten nunmehr das Schlußspiel. Bei den Herren schlug Almeister Tilden den Franzosen Borotra 0:6, 6:4, 4:6, 6:0, 7:5 und Allison — Doeg 6:3, 4:6, 3:6, 8:6, 7:5.

Sensation in Genf.

Das Fußballturnier um den Pokal der Nationen wurde mit dem Spiele Vienna gegen Spielvereinigung Firth fortgesetzt. Das Treffen endete mit einem haushohen Siege der Vienna mit 7:1 (4:1) Toren.

Die erste Etappe der Tour de France.

Die erste Etappe der Tour de France endete mit einem Siege Charlie Pelissier, der Binda (Italien) im Endspurt besiegte.

Erobert die Presse!

Die Abonnenten und Leser der feindlichen Presse sind größtenteils Glieder des arbeitenden Volkes, und gerade sie sind es, welche dieser zu ihrer Anechtung bestimmten Presse die ungeheure Macht verleihen, über die sie verfügt. Der Arbeiter, der statt eines Arbeiterblattes ein Organ der Arbeiterfeinde hält, begeht einen geistigen Selbstmord, ein Verbrechen an seinen Brüdern, einen Verrat an seiner Klasse. Die Presse ist heute das wirksamste Mittel der Anechtung. Bemächtigen wir uns dieses Hebels, und die Presse wird das wirksamste Mittel der Befreiung sein. Wilhelm Liebknecht

Darum lest die Volkszeitung

Aus dem Reiche.

Um Kredite für die Lodzer Kreisverwaltung.

Nur 15 000 Zloty zur Beschäftigung der Arbeitslosen im Lodzer Kreise.

Beim Wojewoden Jaszczolt erschien eine Delegation, die im Namen der Bezirksverwaltung des Berufsverbandes der Kommunalangestellten und der Angestellten der gemeinnützigen Betriebe um Aufweisung von Summen zur Beschäftigung der Arbeitslosen bei den vom Lodzer Kreis...

Der Wojewode verwies die Delegation an den Leiter der Abteilung für Arbeit und soziale Fürsorge des Lodzer Wojewodschaftsamt, Chmielowski. Herr Chmielowski erklärte der Delegation, daß von den für Lodz selbst angewiesenen Summen keine Beträge für den Lodzer Kreis...

Im Zusammenhang hiermit wandte sich die Delegation an den Vorsitzenden des Kreisrats, Starosten Rzewski, und beantragte die Einleitung von Schritten zwecks Zuweisung von mehr Mitteln als bisher für die Arbeitslosen. Der Starost erklärte, er könne nicht mehr als 15 000 Zloty für diesen Zweck erhalten...

Ruda-Pabianicka. Ein Polizist von der Zuzuhbahn überfahren. Auf der Pabianicer Chaussee wurde der Polizist Florian Hryniewicz von einem Zuge der Zuzuhbahn überfahren und erlitt eine Schädelverletzung. Die Rettungsbereitschaft brachte den Verletzten nach dem Krankenhaus in der Dremnowska. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Pabianice. Ein neuer Schlachthof. Der Bau des neuzeitlichen Schlachthaus in Pabianice geht bereits seinem Ende entgegen. Das Schlachthaus soll im September in Betrieb genommen werden. Eine Sonderkommission hat die Abnahme des Hauptfessels vorgenommen...

Tomaszow. Die Jahrhundertfeier der Stadt Tomaszow. Wie bereits mitgeteilt worden ist, begeht die Stadt Tomaszow am 7. Juli die Hundertjahrfeier ihrer Gründung. An den Feierlichkeiten werden der Wojewode Jaszczolt sowie die Präsidenten und Bürgermeister der Städte der Lodzer Wojewodschaft teilnehmen.

Festgenommene Diebe. In der Fabrik von Jaroszewicz und Malinowski wurde dieser Tage ein Diebstahl von Treibriemen im Werte von 2000 Zloty verübt. Die sofort eingeleitete Untersuchung führte zur Verhaftung der Diebe in dem Augenblick, als sie gerade ihre Diebesbeute aus dem Versteck hervorholen wollten.

Rzgow. Altertumsfunde. Im Dorfe Romanow bei Rzgow stieß man beim Ausgraben eines großen Steines auf altertümliche Grabmäler, ferner fand man einen aus Stein gemeißelten Götzen und mehrere Urnen. Die Bauern, die diese Schätze ausgruben, nahmen die gefundenen Gegenstände mit und wollten sie zu Gelde machen.

Posen. Eine furchtbare Auto-Katastrophe. ereignete sich auf der Bahnstrecke Ostrowo-Kalisch. Gleich hinter Ostrowo überfuhr der die Strecke besahrende Schnellzug ein Auto, das von dem Chauffeur Sierunia geführt wurde. Ihn begleitete ein gewisser Eduard Trajala. Er hatte nicht bemerkt, daß die Schranken vor der Strecke geschlossen waren und durchbrach mit seinem Wagen eine Schranke.

Rascierzyna (Berent). Schrecklicher Zusammenstoß eines Autos mit einem Motorrad. Vorgestern ereignete sich auf der Chaussee unweit Rascierzyna eine schreckliche Autokatastrophe. Ein Autobus, welcher in der Richtung Danzig fuhr, stieß in einer Biegung mit einem Motorrad zusammen. Die Folgen waren schreck-

Anstatt Brot und Arbeit — Kolbenschläge.

Polizei geht mit Kolben und Bajonetten gegen die Arbeitslosen in Chojny vor. Eine Arbeiterin schwer verletzt. — 10 Personen verhaftet. — Unverantwortliches Spiel der Gemeindeverwaltung mit den hungernden Arbeitslosen.

Am Dienstag berichteten wir über eine am Montag stattgefundene Arbeitslosenversammlung vor dem Gemeindeamt in Chojny, in welcher der Gemeindevorsteher (Wojt) Brandenburg den Arbeitslosen versprach, für Mittwoch, um 8 Uhr früh, eine weitere Versammlung der Arbeitslosen im Beisein der Gemeinderäte abzuhalten. Die Arbeitslosen gaben sich mit diesem Versprechen zufrieden und erschienen gestern zur festgesetzten Zeit vor dem Gemeindeamt. Dort stand bereits ein Polizeiposten vor der Eingangspforte und ließ niemanden auf den Hof, wo die Versammlungen bisher immer stattgefunden haben. Die Arbeitslosen standen eine lange Zeit auf der Straße. Doch ließ sich kein Wojt und auch keiner der Gemeinderäte blicken. Da die Arbeitslosen nicht auf den Hof gelassen wurden und auf der Straße der Wagenverkehr gehemmt wurde, entsandten sie eine Delegation zum Kommandanten des in demselben Gebäude befindlichen Polizeipostens mit der Forderung, er möge sich um den Schlüssel zum Feuerwehrsaal bemühen. Nach einigem Zögern wurde der Schlüssel besorgt und die Arbeitslosen zogen in den Feuerwehrsaal, wo die Versammlung abgehalten wurde. Auf dem Wege zum Feuerwehrsaal drang eine Gruppe Arbeitsloser in das Spirituosen-geschäft des Gemeindevorsteheres Ryblewicz ein, um von ihm Rechenschaft zu verlangen, warum er zu der vom Wojt angesetzten Versammlung nicht erschienen sei. Ryblewicz rechtfertigte sich jedoch damit, daß ihn der Wojt von der Versammlung nicht verständigt hätte. Im Feuerwehrsaale hatten sich inzwischen über 800 Arbeitslose eingefunden. Erst nachdem einige Reden gehalten wurden, erschien der Gemeindevorsteher, der eine gemeinsame Versammlung der Arbeitslosen mit den Gemeindevorstellern bis nächste Woche hinauszögern wollte. Die Arbeitslosen waren damit jedoch nicht einverstanden und verlangten, daß diese Versammlung noch am selben Abend stattfinden soll. Auf Drängen der Arbeitslosen wurde die der Gemeindevorsteher schließlich, die Sitzung für 7 Uhr Sitzung für 7 Uhr abends im Feuerwehrsaal einberufen.

Zum Schluß der Versammlung wurde folgende Resolution beschlossen: „Die am 2. Juli 1930 im Feuerwehrsaale in Chojny versammelten Arbeitslosen in einer Anzahl von etwa 800 stellen fest: 1) Daß sie jeglicher Unterstützung und Fürsorge seitens der Staats- und Selbstverwaltungsbehörden beraubt sind. 2) Die Arbeitslosen fordern daher die Gemeindeverwaltung auf, ihnen durch Arbeitslosenunterstützungen und durch Aufnahme öffentlicher Arbeiten unverzüglich zu Hilfe zu kommen. 3) Da die Arbeitslosen ihre Rechte in der Krankenkasse erschöpft haben, wird die Eröffnung einer öffentlichen Gesundheitsstelle gefordert, wo jeder Arbeitslose ärztliche Hilfe bekommen kann. 4) Sollte der Gemeinderat nicht in der Lage sein, diese Forderungen zu erfüllen, so möge er zurücktreten und die Verwaltung anderen durch ehrliche Wahl gewählten Leuten überlassen. 5) Angesichts dessen, daß eine wirksame Hilfe für die Arbeitslosen nicht möglich ist, solange Chojny Dorsgemeinde ist, wird die Eingemeindung von Chojny in die Stadt Lodz gefordert.“

Nach der einstimmigen Annahme dieser Resolution gingen die Arbeitslosen ruhig auseinander. Zu bemerken ist, daß mit Rücksicht auf die Versammlung vom Chojner Polizeiamt Polizeiverstärkungen aus Lodz herangezogen wurden, wobei der Polizeikommissar während der Versammlung im Saale zugegen war.

Entsprechend der am Vormittag getroffenen Vereinbarung kamen die Arbeitslosen am Abend zur festgesetzten Zeit nach dem Gebäude der Feuerwehr. Doch wiederholte sich hier das Spiel vom Vormittag: die Tür war wiederum verschlossen und niemand von der Gemeindeverwaltung war zu sehen. Die Arbeitslosen, die also am demselben Tage bereits zum zweitenmal genasführt worden waren, emp-

finden diese demütigende Behandlung tief, verhielten sich aber dennoch vollständig ruhig. Da vor dem Feuerwehrgebäude sich von den führenden Persönlichkeiten der Gemeindevorsteher auch weiterhin niemand blicken ließ, begaben sich die Arbeitslosen vor das Gemeindeamt. Doch versperrte hier ebenso wie am Vormittag die Polizei den Eingang. Die Arbeitslosen, die in noch größerer Anzahl als am Vormittag erschienen waren, mußten also auf der Straße stehen. Von ihnen wurde eine Delegation gewählt, die sich in das Gemeindeamt begab, um mit den inzwischen nach und nach zusammengekommenen Herren Gemeindevorstellern zu verhandeln.

Radio-Stimme.

Donnerstag, den 3. Juli 1930.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

12.05 Schallplattenkonzert. 15.50 Vortrag über Touristik. 18 Nachmittagskonzert. 19 Verschiedenes. 19.20 Schallplattenkonzert. 20.15 Feier anlässlich des amerikanischen Feiertages. 22.15 Befammmachungen, nachher Tanzmusik.

Warschau, Kattowitz und Krakau.

18 Solistkonzert. 20.15 Festversammlung zum amerikanischen Nationaltag. 23 Tanzmusik.

Zwischen wartete die vor dem Gemeindeamt versammelte Menge der hungernden Arbeitslosen auf das Ergebnis der Konferenz. Da es aber nicht angängig war, daß die einige hundert Personen zählende Menge auf der Straße stehen konnte, wodurch der Verkehr aufgehalten wurde, verlangte einer der gewählten Arbeiterdelegierten, man möge die Leute entweder auf den Hof des Gemeindeamtes lassen oder aber den Feuerwehrsaal öffnen, wo die Arbeitslosen das Ergebnis der Konferenz abwarten könnten. Eins und das andere wurde jedoch abgelehnt. Derselbe Delegierte teilte darauf den Arbeitslosen mit, daß es besser sei, wenn sie sich zerstreuen würden, da er gehört habe, daß man telephonisch berittene Polizei angefordert habe, und daß diese bald eintreffen müsse. Die Menge schien diesem Rat jedoch nicht zu glauben und wartete geduldig weiter. Plötzlich stürzte jedoch der Kommandant des Chojner Polizeipostens mit einigen Polizisten auf die sich vollständig ruhig verhaltende Menge und begann die Arbeitslosen, ohne diese zum Auseinandergehen aufgefordert zu haben, mit Kolbenschlägen auseinanderzutreiben. In diesem Moment trat auch schon die berittene Polizei ein, die mit Gewalt in die Menge hineinritt. Mit Kolben und Bajonetten wurde nun gegen die hungernde Arbeiterschaft vorgegangen, wobei es selbstverständlich ohne Verwundete nicht abging. Eine ältere Frau wurde mit dem Kolben so bearbeitet, daß sie bewusstlos liegen blieb. Ungefähr halb Stunden ließ man dieses Opfer der Polizeikolben liegen, ohne die Rettungsbereitschaft zu rufen. Erst dann merkte man einen privaten Wagen und schaffte die vor Schmerzen stöhnende Frau ganz im Geheimen auf Seitenwegen nach der Stadt.

Bis in den späten Abend hinein rastete die berittene Polizei in den sandigen Straßen von Chojny umher, alle Menschen in die Ecke drängend. Und in der Nacht gegen 1/2 12 Uhr konnte man das für unsere Zustände charakteristische Finale dieser Polizeiaktion sehen: zehn auseinandergeschlossene Menschen wurden aus dem Polizeiamt hinausgeführt und nach dem Lodzer Untersuchungsamt geschickt. Es war ein trauriger Zug: von beiden Seiten berittene Polizei, vorn und hinten Fußpolizisten mit aufgezogenen Bajonetten und in der Mitte die mit Ketten zusammengegeschlossenen Arbeiter. Beim Anblick dieses Zuges kamen einem unwillkürlich die zartesten Zustände und die Kolben in Erinnerung!

Wem ist nun für diese so tieftraurigen Ereignisse die Schuld zu geben? Niemand anderen, als den Herren von der Gemeindeverwaltung! Der Wojt Brandenburg hat die Versammlung für früh um 8 Uhr vor dem Gemeindeamt festgesetzt und versprochen, die Gemeinderäte zu dieser Versammlung heranzuziehen. Statt dessen versperrte den hungernden Arbeitslosen die Polizei den Eingang. Am Abend war die zweite Versammlung bevorstehend. Und wieder war die Tür versperrt. Man ließ die Arbeitslosen ganz einfach auf der Straße stehen, wo sie dann mit Kolbenschlägen traktiert wurden. Hätte man sie auf den Hof gelassen oder den Feuerwehrsaal geöffnet, die Leute hätten gewiß geduldig gewartet, bis ihnen ihre Delegierten das Ergebnis der Konferenz mit den Gemeindevorstellern mitteilten. Nur ein bißchen mehr Verantwortungsgefühl der Gemeindeverwaltung und es wäre alles ruhig verlaufen!

Posen (896 HZ, 335 M.).

18 Solistkonzert. 20.30 Konzert. 21.30 Uebertragung aus Warschau

Ausland.

Berlin (716 HZ, 418 M.).

14 Schallplattenkonzert. 16.05 Konzert. 18.50 Wanderfahrt in Liebern. 20 Oper: „La Traviata“.

Breslau (923 HZ, 325 M.).

16.30 Neue Tänze 19.30 Abendmusik aus Opern. 21 Hörspiel: „Die Dame im D.-Zug. 22.35 Unterhaltung und Tanzmusik.

Frankfurt (770 HZ, 390 M.).

7.30 Konzert, 13 Schallplatten, 16 Nachmittagskonzert, 19.30 Mandolinentanzkonzert, 21.10 Konzert.

Königswusterhausen (983,5 HZ, 1635 M.).

7 Konzert, 16 Nachmittagskonzert, 20 Oper: „La Traviata“

Prag (617 HZ, 487 M.).

17 Nachmittagskonzert, 18.20 Deutsche Sendung, 19.30 „Der Bildschuß“, von Lorying, 22.15 Orgelkonzert.

Wien (581 HZ, 517 M.).

16.30 Konzert, 17.20 Violinorträge, 20 Noch sind die Tage der Rosen, 21.15 Zweiter Abend der internationalen Gesellschaft für neue Musik

# DIE WELT DES FILMS

BEILAGE DER LODZER VOLKSZEITUNG

## Wunscherfüllung und Sein.

Ein vergessenes Filmproblem.

Seit einigen Tagen läuft in Berlin der Film „Zyankali“, der das gleichnamige Drama Friedrich Wolfs zum Vorwurf hat. Es ist ein Tendenzfilm gegen den Abtreibungsparagraphen, und deshalb werden manche Geschehnisse nur aus dieser Perspektive gesehen, aber trotzdem vollzieht sich das Wunder, daß „Zyankali“ lebensnäher wirkt als der größte Teil der sonstigen Produktion. Woran liegt das?

Publikum, Presse und Produktion sind heute berart mit dem Problem des Tonfilms beschäftigt, daß für andere Filmfragen kaum noch Interesse aufgebracht wird. Man freut sich, wenn etwa Jennings im „Blauen Engel“ überzeugend mit den erforderlichen Trompetengeräuschen seine Nase putzt, fragt jedoch nicht danach, ob dieser an sich nützliche Vorgang durchaus der Charakterisierung dient, oder ob er nicht nur eine unterhaltende Spielerei vorstellt, die durch ihre Neuheit frappiert. Vergessen ist, daß auch die Inhalte von entscheidender Bedeutung sind.

Das Resultat des vergangenen Filmwinters bleibt unbefriedigend in erster Linie, weil keine großen Filmhaltungen vorhanden waren. Die technische Entwicklung des Tonfilms ist unbestreitbar, aber ebenso unbestreitbar ist leider auch die Tatsache, daß die meisten Tonfilme Stoffe von einer Banalität brachten, die der stumme Film bereits überwunden hat. Auch „Zyankali“ ist ein Tonfilm und der Ton stellt sich manchmal zur unrechten Zeit ein, denn die Tendenz entscheidet hier und nicht allein die künstlerische Formung. Aber trotz gewisser Mängel kompositorischer Art löst der Film die stärkste Wirkung aus, weil er ungeschminkte Tatsachen bringt, weil er das Sein betont und nicht als Wunscherfüllung gelten will.

Wie liegen die Dinge sonst? Der Film, gleichgültig ob er stumm ist oder mit Geräuschen arbeitet, gibt eine Welt, die nicht existiert oder nur in den Wünschen der Zuschauer. Der Film will gewissermaßen demonstrieren, daß die bürgerliche Welt die schönste aller Welten ist. Das kleine, anständige Tippfräulein heiratet nicht den braven Buchhalter, sondern den Sohn des Milliardärs, so gut meint es eben das Schicksal und so sehen die Wünsche der meisten Zuschauer aus. Aber nicht nur die großen Linien des Stoffes weisen diese charakteristische Merkmale auf, jedes kleinste Detail tendiert darauf, der Wunscherfüllung zu dienen, die Wirklichkeit bleibt gleichgültig. Man trägt nur kostbare Handschuhe auch bei 30 Grad Kälte und auch bei töllig schwindelnder Briestasche. Die Hosentasche des Schlafanzuges sind immer scharf gebügelt, und der Scheitel glänzt in tadelloser Ordnung.

Auch Roman und Drama dienen der Wunscherfüllung, die hohen Auflagenziffern einer Courths-Maler können als Beispiel dafür angesehen werden. Aber daneben besteht eine Literatur, die das wahre Gesicht des Lebens zeigt oder Probleme diskutiert, und dieser Ausgleich fehlt dem Film. Man findet nur selten oder nie den Mut zur Dissonanz. In irgendeiner Beziehung muß der harmonische Ausgleich vorhanden sein. Der russische Film, in einer anderen Weltanschauung verankert, bedeutet heute eine Ausnahme mehr, nur die Vorzeichen haben sich geändert.

„Zyankali“ endet mit dem Tod der Heldin und mit einer Anklage. Es fehlt jedes versöhnliche Moment, doch dieser Wille, keine Konzession zu machen, gibt nicht allein den Ausschlag. Das Milieu ist echt und unpathetisch gestaltet. Der Versuch wird unternommen, ungeschminktes Leben zu vermitteln, und darauf ruht der Hauptakzent, und hier führt der Weg ins Neuland.

Das „happy end“ scheint heute nicht mehr den hohen Kurswert zu besitzen wie ehemals. Sogar die Amerikaner wagen hin und wieder am Schluß so etwa eine Trennung für immer. Aber diese Trennung verfährt in irgendeiner anderen Beziehung. Auch die Opern „Lamarr“ oder „Troubadour“ schließen mit dem Tod des Helden, aber — und dies allein bleibt bedeutend — der Held stirbt in der Harmonie der Tonarten. Eine über der Opernalltäglichkeit schwebende Welt behält den Sieg.

So ähnlich, wenn auch auf ganz andere Weise, liegen die Dinge im Drama. Wenn der Graf schließlich sein Rieschen Müller aufgibt, so geschieht es nach Seelenkampf und auferdem weil der Graf eine über ihm stehende Gesellschaftsordnung, die übrigens nur in der Phantasie besteht, reslos anerkannt. Ein harmonischer Ausgleich ist über dem individuellen Schicksal hinaus gefunden. Der Film, die Oper oder das Drama beruhigen den Zuschauer im Hinblick auf ein besseres Land, mag dieses über den Wolken schweben oder durch irgendeine menschlich-gesellschaftliche Institution begründet sein.

„Zyankali“ kennt diese Konzession nicht, ebensowenig wie das Leben, wie das wirkliche Sein. Vielleicht merkt man die erstrebenswerte Lebensnähe bei diesem tragischen Ausweg am stärksten. Der Film darf nicht nur ein Blau-blinchenparadies des Wunsches widerspiegeln.

Selbstverständlich ist keine Kunst ein Abbild der

Wirklichkeit, und der Film kann es bisher überhaupt nicht sein, da er farblos und zweidimensional ist, wodurch die Menschendarstellung dem Leben gegenüber geändert wird. Die Gesten müssen breiter schwingen, das Tempo, mit dem die Vorgänge abrollen, erscheint entweder überhitzt oder verlangsamt. Aber innerhalb dieses Rahmens kann eine Lebensnähe angestrebt werden, besonders da jetzt zum Bild noch der Ton hinzutritt. Der Film, in der Masse seiner Produktion, spekuliert auf die Wünsche, auf die Sehnsüchte seines Publikums, oder begnügt sich mit künstlerisch vollendeter Regie oder Darstellung eines Stoffes, der so weit wie möglich qualenden Tagesfragen aus dem Wege ging. Der Film wurde nicht zu dem Ort, wo Probleme zur Diskussion standen.

### Eine Tonfilm-Dusche.

Von Trude Berliner.

Beim Film —  
Daß ihr's nur alle wißt —  
Es manchmal auch sehr lustig ist.  
Durch viele fröhliche Semester —  
Man wird dabei auch jattelfester —  
Ging ich mit goldenem Humor,  
Doch so was kam noch niemals vor  
Wie heute  
In der Tonfilm-Probier —  
Jetzt wird's pikant —  
Intime Rome!  
Doch fangen wir von vorne an:  
Jens Keith und ich,  
Wir waren dran.  
Apachentanz!  
Mit Haut und Haar  
Wir mühten uns gar fürchterbar;  
Denn eingestellt  
So scharf und nah  
Stand wartend schon  
Die Kamera.  
Die Glocke tönt!  
Silentium!  
Vorn Mikrophon steht alles stumm,  
Denn was es einmal aufgeschnappt,  
Das trägt es fort —  
Man ist erpapt —  
Allo Musik!  
Es raht der Tanz,  
Ehrlässig strahlt der Augen Glanz!  
Die Kurbel dreht!  
Die Sache geht! —  
Da frecht ein Ton  
— oh, Mikrophon! —  
Es ist Jens Keith,  
Der juchbar schreit:  
„Hilf, Trude! Meine Hose plagt!“  
Lachsalven —  
Bald hätte ich den Tanz verpakt.  
„Schodschwerenot!  
Bist du belesen?  
Hast du denn's  
Mikrophon vergessen?“ —  
Und die Moral von der Geschichte:  
Selbst wenn dir Herz und Nase bricht,  
Im Angesicht des Mikrophon  
Behalt's für dich!  
Red' nicht davon!

### Tonfilm und Kinokrise.

Unter dem Titel „Kino in Not“ lesen wir in der „Internationalen Filmschau“: „Die Krise, die das europäische Lichtspielgewerbe ergriffen hat, beginnt bedrohliche Formen anzunehmen. Sie wirkt sich ganz besonders bei den mittleren und kleinen Kinos aus, deren Weiterexistenz in hohem Maße gefährdet erscheint. Neben der allgemeinen prekären Wirtschaftslage ist es vor allem die plötzliche Umstellung der Produktion auf den Tonfilm, die diese Situation hervorgerufen hat. Es ist verständlich, daß die wirtschaftlich schwächeren Theaterbesitzer die Investition für eine Apparatur und die durch das beschränkte Abgabebereich erhöhten Leihmieten für Tonfilme nicht riskieren wollten, worin sie durch die bestehenden Patentreitigkeiten noch bestärkt wurden. Durch die vollständige Stilllegung der stummen Produktion ist jedoch in kurzer Zeit ein empfindlicher Filmangel eingetreten, der die Kinos, die auf den stummen Film angewiesen blieben, arg in Mitleidenschaft zog. Sie waren gezwungen zu Reprisen zu greifen und die noch vorhandenen stummen Bilder abzurollen, um sich

Gut, warum sollen ein Gaary Biel oder Douglas Fairbanks nicht die Karl-May-Sehnsüchte abenteuerlicher Genüter befriedigen, warum sollen vom Glück vernachlässigte sich nicht begeistern, wenn Barthelmeß seine Willie Dove in das millionenbeschwerte Ehebett trägt, doch daneben darf nicht vergessen werden, daß der Film auch andere Aufgaben künstlerischer oder kultureller Art zu erfüllen hat.

Der Tonfilm ist bis heute kein Ideal. Es genügt den Produzenten, wenn aus einem kitschigen Text ein gichtbrüchiger Schlager erblickt. Wahrheit des Milieus, Echtheit der Menschen, die keine Starallüren kennen, rechnen zu den unbekanntesten Begriffen in der westeuropäischen und amerikanischen Produktion. Daß aber das Leben genau so interessant ist, daß kulturelle, wirtschaftliche und politische Probleme im Film erschütternder wirken als der ewige Traum eines noch nie erfüllbaren Glücks, zeigt der Film „Zyankali“. Die Wunscherfüllung braucht aus der Produktion nicht ausgeschaltet zu werden, aber das Sein muß unter allen Umständen mehr Berücksichtigung finden als bisher. Felix Scherret.

über Wasser zu halten. Nicht nur in den europäischen Ländern sind gegenwärtig diese Erscheinungen zu beobachten. Im New Yorker Verleihbezirk allein sind von 1690 Theatern 242 infolge der Tonfilmkonkurrenz geschlossen worden. In unserem Gebiet sieht man mit steigender Besorgnis den kommenden Monaten entgegen. Die Leihanstalten können heute bloß mit einem Stock von 60 Tonfilmkinos rechnen, wobei noch in Betracht zu ziehen ist, daß die Exploitation der Tonfilme in einzelnen Teilen der Republik Beschränkungen unterliegt.“

### Eisenstein über den Tonfilm.

Nachdem alle Welt sich über Eisensteins Pläne den Kopf zerbrochen hat, kommt jetzt aus Amerika ein endgültiger Bericht über seine Pläne im Zusammenhang mit Paramount.

Bekanntlich wurde Sergei M. Eisenstein vom Vizepräsidenten der Paramount Public Corporation, Jesse L. Lasky, während seiner Europa-Reise auf mehrere Jahre verpflichtet. Eisenstein wird in den Vereinigten Staaten jährlich einen Film drehen. Sein erster Film wird sehr bald in Angriff genommen werden.

Eisenstein, dessen geniale Intuition seiner Filme in der ganzen Welt Staunen und Bewunderung erregt hat, war gezwungen, in Rußland unter gewissen Zensurbedingungen zu arbeiten. Eisenstein beabsichtigt, die Gesetze der Masseuregie aus „Potemkin“ und „Zehn Tage, die die Welt erschütterten“ auf die tönende Leinwand zu übertragen.

„Ich habe es immer versucht“, sagte er zu den anwesenden Presseleuten, „eine neue Art der Kinetographie zu erfinden und einzuführen; jetzt will ich eine Kombination zwischen stummem, tönendem und absolutem Film bringen. Ich glaube, daß das Theater vollkommen vom tönenden und sprechenden Film verdrängt werden wird. Diese neue Kunst wird auch alle theatralische Künstlichkeit beseitigen und den richtigen Kontakt zwischen Künstler und Publikum herstellen, weil sie das Leben bringt, wie es ist.“

### „Potemkin“ wird vertont.

Deutsch-russische Tonfilmproduktion.

Der bekannte russische Film „Panzerkreuzer Potemkin“ wird vertont, und zwar mit der Originalmusik von Edmund Meisel. Der Komponist mit einem großen Stab von Musikern leitet persönlich das Orchester. Gesangschor und Sprechchor unterstützen die Massenszenen.

Verschiedene Darsteller aus dem Film „Potemkin“ befinden sich zur Zeit in Deutschland, um sich für die kommende deutsch-russische Tonfilmproduktion der „Prometheus“ vorzubereiten.

Die russischen Darsteller sprechen im „Potemkin“ die von ihnen gespielten Szenen. Nebenbei wird der Film, welcher schon in allernächster Zeit aufgeführt wird, in zwei Fassungen, und zwar in deutscher und englischer Sprache herausgebracht, da sowohl England wie Amerika den „Potemkin“ als tönenden Film erwerben wollen.

Weitere Neuerscheinungen sind: „Die Schreckensfahrt im blauen Express“, ferner: „Väter“. Die „Prometheus“ erwartet für ihr Verleihprogramm auch noch einige russische Tonfilme, auch stumme Fassungen bringt sie für die nächste Saison. Für ihre deutsche Tonfilmproduktion ist Biel Jugi, der Regisseur, den sein Film „Mutter Krausens Fahrt ins Glück“ bekanntgemacht hat, verpflichtet.

### Nachrichten.

Otto Gebühr — „Der Detektiv des Kaisers“. Im D. S. Verleih ist jetzt der Nero-Film: „Der Detektiv des Kaisers“ erschienen. Otto Gebühr spielt die Titelrolle, in weiteren Hauptrollen: Olga Tschekowa, Franz Lederer, Anton Pointner, Käthe Haaf. Regie: Carl Boese.

### Die Amnestievorlage vom Reichstag angenommen.

Berlin, 2. Juli. Im Reichstag wurde am Mittwoch die Schlussabstimmung über die Amnestievorlage vorgenommen. Es wurden insgesamt 425 Stimmen abgegeben. Für die Vorlage stimmten 290, dagegen 135. Präsident Loebe stellte fest, daß das Gesetz damit die erforderliche Zweidrittelmehrheit gefunden habe. Das Ergebnis wurde mit Bravorufen aufgenommen.

### Die Willkürgesetzgebung in Thüringen

Der Staatsgerichtshof gibt der Reichsregierung recht.

Berlin, 2. Juli. Die Mehrheit des thüringischen Landtages hatte seinerzeit auf Antrag der Regierung ein Ermächtigungsgesetz beschlossen, dessen Paragraph 3 der Regierung die Möglichkeit gibt, Beamte auf Wartegeld zu setzen. Die Reichsregierung hat gegen das Gesetz Einspruch erhoben und die Klage gegen Thüringen beim Reichsgericht eingereicht. Das Reichsgericht hat erklärt, daß dieser Paragraph 3 der Reichsverfassung widerspreche. Danach kann er nicht mehr angewendet werden.

### Immer wieder Schlägereien zwischen Nazis und Kommunisten.

Neumünster, 2. Juli. Am Dienstag abend kam es in den Hauptstraßen Neumünsters zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, wobei der kommunistische Führer Timm lebensgefährlich und ein anderer leichter durch Schüsse verletzt wurden. Im Laufe des Abends wurden sechs Verhaftungen vorgenommen.

Danzig, 2. Juli. In Danzig kam es während einer nationalsozialistischen Versammlung zu blutigen Zusammenstößen mit Kommunisten, wobei mehrere Verletzte auf beiden Seiten zu verzeichnen sind.

Kassel, 2. Juli. Die für Dienstag abend beabsichtigte Kundgebung der Nationalsozialisten, bei der Dr. Friedl sprechen sollte, wurde von dem Polizeipräsidenten ebenso verboten, wie die beabsichtigte Kundgebung der Kommunisten auf dem Martinsplatz. Infolgedessen kam es zu Demonstrationen, die das Eingreifen der Polizei erforderten. Vor dem Hause des nationalsozialistischen Rechtsanwalts Dr. Freisler wurden Kundgebungen veranstaltet. Dr. Freisler, der auf dem Balkon erschien und zu der Menge redete, wurde verhaftet.

### Die deutsch-russischen Beziehungen.

Von Dirksen bei Litwinow.

Kowno, 2. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, hatte der deutsche Botschafter von Dirksen mit dem stellvertretenden Außenminister Litwinow eine längere Unterredung über die deutsch-russischen Beziehungen.

Die deutsch-russischen Verhandlungen haben bis jetzt zu keiner endgültigen Einigung geführt. Besonders schwierig scheinen die Verhandlungen über die Rechtslage der russischen Handelsorganisationen in Deutschland zu sein, da die russischen Vertreter keinerlei Entgegenkommen zeigen. Wie aus dem bisherigen Gang der Verhandlungen zu ersehen ist, wird noch mit einer Verhandlungsdauer von etwa 2 bis 3 Monaten zu rechnen sein. Zumal die russischen Vertreter durch den Parteikongreß stark in Anspruch genommen sind und anscheinend kein Interesse an einer beschleunigten Durchführung der Verhandlungen aufbringen.

### Zollzusammenschluß Deutschland-Frankreich?

Paris, 2. Juli. Die Konferenz der europäischen Zollunion in Paris ist am Dienstag mit der Annahme einer Entschließung abgeschlossen worden, nach der möglichst bald eine deutsch-französische Regierungskonferenz zusammen-

## Großfeuer ohne Ende.

Vorgestern gegen 14 Uhr 30 Min. entstand auf dem Anwesen eines gewissen Bigaj in Libionz Malh, Kreis Chrzanow, ein solch schreckliches Feuer, welches bisher im Kreise Chrzanow noch nicht notiert wurde. Das Feuer verbreitete sich in so schnellem Tempo, daß in kurzer Zeit das ganze Dorf in Flammen stand. Nach provisorischen Berechnungen brannten 60 Gebäude nieder. Es erschienen 10 Feuerwehren welche unter der allgemeinen Leitung von Golomb standen. Es zeichnete sich insbesondere die Feuerwehr der Lokomotivfabrik unter der Leitung ihres Bizelekommandanten Michal Hod aus, weil diese eine Motorfeuerpistole besaß und deshalb der Schwerpunkt der Rettungsaktion auf ihr lastete. Am Brandort erschienen der Starost Loncki, welcher 1000 Zloty für die Unglücklichen opferte, der Polizeikommissar Ulaszewski, der Kreisrat Dombrowski u. a. Die Ursache des Brandes ist vorläufig noch nicht festgestellt worden. Der Schaden beträgt 300 000 Zloty.

Ebenfalls an demselben Tage entstand im Städtchen Sarnow, Kreis Bendzin, infolge unvorsichtigen Umgangs mit Feuer ein großer Brand. Im Laufe von einer halben Stunde verbreitete sich das Feuer mit solcher Schnelligkeit, daß ein ganzes Stadtviertel einem Flammenmeer ähnlich war. An der Rettungsaktion beteiligten sich die Feuerwehren der ganzen Umgegend und die Polizei aus Bendzin. Auch der Starost Boska aus Bendzin sowie der Oberkommissar Kozielewski waren anwesend. Insgesamt verbrannten hier 28 Wohnhäuser und 50 Wirtschaftsgebäude.

Wenn wir noch hinzufügen, daß am selben Tage im Flecken Zyczyn, Kreis Gornolin, 27 Wohnhäuser und 53 Wirtschaftsgebäude, in Wolka Zumiecta, Kreis Zamosc, 27 Gebäude, in Dmenin, Kreis Petrikau, 2 Häuser, ein Stall und Schuppen, in Starz Bielsk das Anwesen von Krowicz, in Jabrzeg das Restaurant von Zygmunt Eichner, in Karchom, Kreis Leszno, die Motormühle und der Stall des Holota, im Gute Gorno, Kreis Kielce, ein Stall, in welchem auch zwei Knechte, und zwar Piotr Kolodziej und Jan Sidor, verbrannten, welche im Stalle schliefen, ein Raub der Flammen wurden, so sehen wir, daß der Feuerfurchen über unserm Lande nicht ausgeht, sondern sich immer mehr ausbreitet und immer drohender wird.

Aus noch unaufgeklärter Ursache kam im Dorfe Piaszeczce, Kreis Petrikau, in dem Gebäude eines Landmannes Feuer zum Ausbruch. Ehe die Feuerwehr eintraf, stand bereits ein Teil des Dorfes in Flammen. Es brannten einige Wohnhäuser nieder, ferner 12 Scheunen und 25 Schuppen. 4 Personen trugen Brandwunden davon. Der Schaden beläuft sich auf etwa 50 000 Zloty. Die Polizei sucht die Ursache des Brandes zu ermitteln. (w)

Im Dorfe Zymocin bei Tomaszow schlug der Blitz in das Anwesen eines der örtlichen Landwirte ein und legte es trotz der zur Rettung herbeigeeilten Feuerwehren vollständig in Asche. Den Flammen fiel auch das gesamte tote und lebende Inventar zum Opfer. Der Schaden beläuft sich auf etwa 15 000 Zloty. (w)

treten soll, um den Zollzusammenschluß zwischen den beiden Ländern als erste Vorstufe für den europäischen Pakt zu verwirklichen. Loucheur verlangt dazu noch zur Linderung der landwirtschaftlichen Krise den Abschluß eines europäischen Kartells für Weizen, Roggen und Kartoffeln. Der französische Oberkommissar für die Verkehrsverbundung, Tardeau, forderte die sofortige Abschaffung des Reisepasses, der ein nutzloses und überflüssiges Hindernis für den Fremdenverkehr sei.

### Kanalstunnel abgelehnt.

Regierung findet Mehrheit.

London, 2. Juli. Das Unterhaus hat sich mit 179 gegen 172 Stimmen den Gründen der Regierung gegen den Kanalstunnel angeschlossen und einen Antrag von 100 Abgeordneten für den Bau des Kanalstunnels durch Privatinteressenten abgelehnt. Sämtliche Parteien hatten ihren Mitgliedern die Abstimmung freigegeben. In der Debatte vertrat der Arbeiterabgeordnete Thurtle sehr lebhaft den Kanalbau. Macdonald wiederholte noch einmal die in dem Weißbuch bekanntgegebenen Gründe der Regierung gegen den Bau; ein Tunnelbau durch Privatinteressenten komme nicht in Frage.

### Friedenskonferenz in Mufden.

Friedenskonferenz zwischen der Nanjingregierung und den Nordtruppen?

Schanghai, 2. Juli. Nach einer unbestätigten, aus japanischer Quelle stammenden Meldung aus Nanjing soll Marshall Tchangfaihsiang an Tchangfaihsiel ein Telegramm gerichtet haben, worin er die Einberufung einer Friedenskonferenz nach Mufden und die Einstellung der Feindseligkeiten in der Zwischenzeit vor schlägt.

Schanghai, 2. Juli. Die Regierungstruppen haben im Bunde mit General Tchangfaihsiel in der Provinz Kwangsi die aufständischen Truppen Tchangkwais geschlagen. Die Regierungstruppen machten dabei 5000 Gefangene und erbeuteten große Mengen Munition und viel Kriegsmaterial. Durch diesen Sieg ist die chinesische Regierung imstande, mehrere Divisionen nach dem Norden zu entsenden, um den Vormarsch Jenschangs zum Stillstand zu bringen. Die Niederlage Tchangkwais wird auch von den japanischen amtlichen Stellen bestätigt.

### Gibt es nun Ruhe auf Malta?

London, 2. Juli. Der Generalgouverneur von Malta hat am Mittwoch die Verordnung über die Abänderung der Verfassung veröffentlicht. Lord Strickland hat sich im Flugzeug von London nach Malta begeben.

### Karol II. soll die „Kleine Entente“ festigen

Bukarest, 2. Juli. König Karol, der sich Mitte Juli auf seine Sommerresidenz nach Sinaia begibt, wird dort eine Begegnung mit dem König Alexander von Südbanien haben. Politisch soll diese Begegnung die Befestigung der Beziehungen zwischen Rumänien und Südslawien bzw. der „Kleinen Entente“ dienen. Außerdem nennt man den König Alexander als die Persönlichkeit, die eine Verständigung zwischen König Karol und Prinzessin Helene herbeiführen könnte.

### Zum Kriegsführen gehört Geld...

Die letzten Kämpfe im nördlichen Teile der Provinz Honan sollen sowohl die nordchinesischen Generale als auch die Nanjingregierung finanziell derart erschöpft haben, daß eine Fortführung des Kampfes auf beiden Seiten nahezu unmöglich gemacht wurde.

### Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Achtung Sportler! Donnerstag, den 3. Juli, um 6 Uhr abends, werden alle Sportler eingeladen, im Parteilokal, Petrikauer 109, zu erscheinen. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß Donnerstag, den 3. Juli, unsere diesjährige Generalversammlung der Sportler um 6.30 Uhr im ersten und um 7.30 Uhr im zweiten Termin stattfindet. Das Erscheinen aller Sportler ist Pflicht.

Lodz-Ost. Freitag, den 4. d. M., um 7.30 Uhr abends, findet die ordentliche Vorstandssitzung statt, zu der die Genossen von der Revisionskommission ebenfalls zu erscheinen gebeten werden.

Nowo-Plotno. Sonnabend, den 5. Juli, um 6.30 Uhr abends, findet im Parteilokal, Cychanska 14, in Anwesenheit des Beirats, Gen. Gustav Ewald die diesjährige ordentliche Generalversammlung statt. Tagesordnung: Berichte und Neuwahlen. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird ersucht. Der Vorstand.

Ruda-Rabianicka. Sonnabend, den 5. Juli, um 7.30 Uhr abends, findet im Parteilokal eine gemeinsame Sitzung des Vorstandes, der Vertrauensmänner und der Revisionskommission statt. Um vollzähliges Erscheinen ersucht der Vorstand

### Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

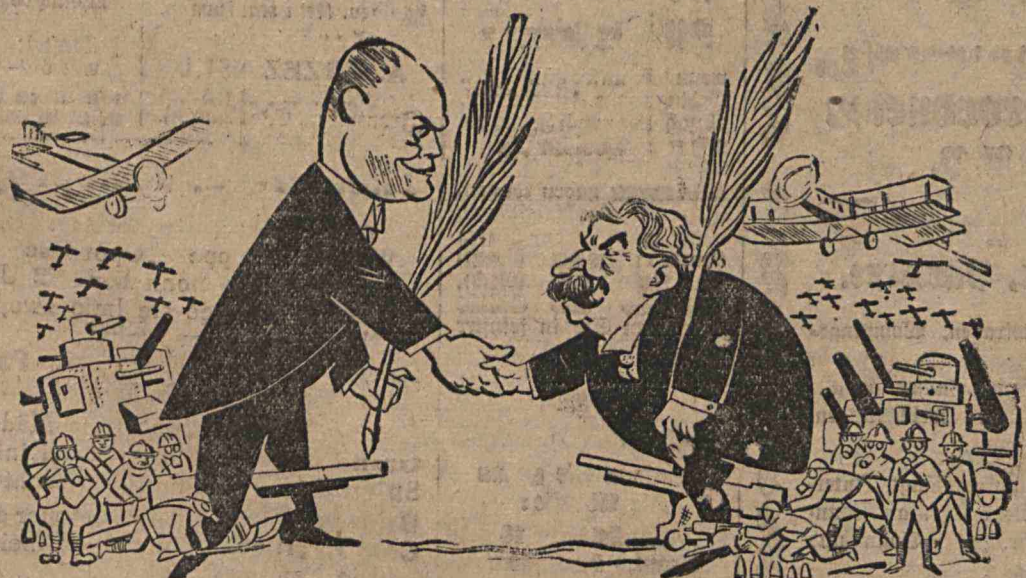
Lodz-Zentrum. Donnerstag, den 3. Juli, um 7.30 Uhr abends, findet eine Monatsversammlung statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist erforderlich.

Verantwortlicher Schriftführer: Otto...

Herausgeber Ludwig Kul. Druck „Prasa“. Lodz, Petrikauer 101.

### Illusion und Wirklichkeit.

Die letzten Wochen haben eine außerordentliche Verschärfung der Beziehungen zwischen Italien und Frankreich gebracht. Trotz der immer wieder betonten Freundschaft der „lateinischen Rassen“ sehen beide Länder die Rüstungen gegeneinander mit allen Mitteln fort.



Die Freundschaft der „lateinischen Rassen“ — und was dahinter steckt

### Aus Welt und Leben.

#### Dreistödiger Eisenbetonbau zusammengeknirscht.

Prag, 2. Juli. Am Mittwochvormittag ereignete sich in Benešov bei Prag ein schweres Bauunglück. Ein dreistöckiger Eisenbetonbau, auf dem 35 Arbeiter beschäftigt waren, stürzte plötzlich unter donnerartigem Getöse zusammen und verursachte eine unbeschreibliche Panik. Glücklicherweise ereignete sich das Unglück in der Arbeitspause, so daß sich nur wenige Arbeiter auf dem Neubau befanden. Zwei Handwerker wurden verschüttet und konnten, obwohl in den ersten Stunden noch schwache Klopfzeichen zu vernehmen waren, noch nicht aufgefunden werden. Ein Arbeiter wurde in sehr schwerem Zustand ins Krankenhaus überführt. Eine Reihe von Leichtverletzten konnte in häusliche Pflege gegeben werden. Fünf Arbeiter befanden sich während der kritischen Zeit auf dem obersten Teile der Eisenkonstruktion. Während es vier Arbeitern gelang, sich bei dem ersten verdächtigen Geräusch auf die Dächer der Nachbarhäuser zu retten, stürzte der fünfte mit den Trümmern in die Tiefe. Die Ursache des Baueinsturzes dürfte der Einsturz einer Decke sein, die im Einstürzen alles mit sich riß. An den Bergungsarbeiten beteiligten sich 300 Soldaten, die Feuerwehr sowie die Gendarmen. In großer Eile werden mit Sauerstoffgebläsen die Eisenkonstruktionen zerschnitten und das Material weggeräumt, um die verschütteten Arbeiter, die jedoch seit zwei Stunden keine Lebenszeichen mehr von sich geben, zu bergen.

#### Eisenbahnkatastrophe in Rußland.

23 Personen getötet, 28 schwer verletzt.  
Ein von Jekust kommender Personenzug entgleiste infolge falscher Weichenstellung kurz vor Leningrad. Die Lokomotive sowie mehrere Wagen wurden vollständig zerkleinert. 23 Personen kamen bei dem Unglück ums Leben, 28 wurden verletzt. Nähere Angaben fehlen noch.

#### Gefährliche Großfeuer.

Brüssel, 2. Juli. In einer Baumwollspinnerei bei Couillet bei Charleroi brach am Mittwoch ein Großfeuer aus, das alle Gebäude und Baumwollvorräte vernichtete. Während der Löscharbeit stürzte eine große Mauer ein und begrub eine Anzahl Feuerwehrleute unter den Trümmern. Dabei wurde ein Feuerwehrmann getötet, während sieben andere mit schweren Verletzungen geborgen werden konnten. Der Bürgermeister von Couillet, der die Rettungsarbeiten leitete, erlitt schwere Brandwunden. Der Schaden ist bedeutend.

Surabaya (Niederländisch-Indien), 2. Juli. In den Lagern der Alt-Radio-Holland in Surabaya ist ein Großfeuer ausgebrochen. Mehr als eine Million elektrischer

Lampen wurden bisher durch die Flammen vernichtet. Der Schaden übersteigt 1 600 000 Mark.

#### Unwetter über Italien.

Rom, 2. Juli. Cerignola (Apulien) und Umgebung wurde am Mittwoch von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht, das die Wein-, Oliven- und Mandelgärten zu drei Vierteln vernichtete. In Cerignola selbst wurden zahlreiche Häuser beschädigt, Fensterscheiben eingeschlagen und Fensterläden abgerissen. Aus Casacalanda wird ein heftiger Hagel gemeldet. Einige Hagelförner sollen ein Gewicht von 360 Gramm erreicht haben. Von der Stärke des Unwetters zeugen abgedeckte Häuser und zahlreiche eingeschlagene Fenster. Aus Florenz wird gemeldet, daß am Dienstag in Pieve Santo Stefano drei Erbstöße verjährt wurden, die jedoch keinen Schaden angerichtet haben.

#### Das Kindersterben in Lübeck dauert noch immer an.

Lübeck, 2. Juli. Nach dem am Mittwoch vom Gesundheitsamt herausgegebenen Bericht, ist nunmehr das 48. Todesopfer unter den Säuglingen zu verzeichnen. Kranke sind noch 71.

#### Choleraepidemie in Afghanistan.

Kairo, 2. Juli. Wie über Bombay gemeldet wird, nimmt die Choleraepidemie in Afghanistan stark zu. In der Stadt Dschalalab sollen 270 Personen an der Cholera gestorben sein.



**Kirchengesangverein  
d. St. Trinitatis-Gem.  
zu Lodz.**

Hierdurch wird den Herren Mitgliedern zur Kenntnis gebracht, daß Freitag, den 4. Juli, pünktlich 9 Uhr abends, die übliche

### Monatsfokung

mit Ballotage stattfindet.  
Da sehr wichtige Fragen auf der Tagesordnung stehen, werden die Herren Mitglieder um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht.  
Der Vorstand.

### Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

**Nawrostr. 2**

Telef. 79-89.

Empfängt von 1-2 und 4-8 abends für Frauen speziell von 4 bis 5 Uhr nachm.

Für Unbemittelte Heliumkautschukpille.

Gebrauchte

**Schulbücher**

kauft u. zahlt d. höchst. Preise  
Buchhandlung KRYSZEK  
Pomorska 15.



Zoak zastrz.

Schnell- und harttrocknenden englischen

**Leinöl-Finis, Serpentin, Benzin,**

Öle, in- und ausländische Hochglanzmatten, Fußbodenlackfarben, Kreidfertige Oelfarben in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holzbeizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, Stoff-Farben zum häuslichen Wärm- und Kaltfärben, Lederfarben, Pelikan-Stoffmaldfarben, Pinsel sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfsmittel

empfehlen zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

**Rudolf Roesner** Lodz, Wólczajska 129  
Telephon 162-64

### KINO SPÓLDEJLNI

SIENKIEWICZA 40.

**Kino im Garten!**

Heute und folgende Tage:

Der Schlager der polnischen Filmproduktion

### „Das Abenteuer einer Nacht“ (1925)

In den Hauptrollen: **Iza Norska, Harry Cort, M. Cybulski, Eugeniusz Bodo, Lech Owron** und andere bekannte Artisten.

Nächstes Programm:

„Die Frau“ Liebesdrama. — In den Hauptrollen: **Norma Salmadge** und **Gilbert Roland**.

Eintrittspreise bedeutend ermäßigt: an Wochentagen: 1. Platz 1 ZL, 2. Platz 80 Gr., 3. Platz 60 Gr.; an Sonn- u. Feiertagen: 1. Platz 1.50 ZL, 2. Platz 1 ZL, 3. Platz 75 Gr. Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 60 Gr. — Für Mitglieder 80 Groschen

### OGŁOSZENIE.

Zgodnie z art. 30 Rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 16 lutego 1928 roku o prawie budowlanem i zabudowaniu osiedli (Dz. U. № 23 1928 poz. 202) i powołując się na ogłoszenie z dnia 16 czerwca 1928 roku, umieszczone w numerze 142 na str. 10 Monitora Polskiego z dn. 22 czerwca 1928 roku Magistrat m. Łodzi podaje do publicznej wiadomości, że w dniu 24 czerwca 1930 roku uchwalony został przez Radę Miejską m. Łodzi ogólny plan zabudowania m. Łodzi i że plan ten, począwszy od dnia 7 lipca do dnia 18 sierpnia 1930 roku będzie wyłożony codziennie, za wyjątkiem niedziel i dni świątecznych, do przeglądu publicznego w godzinach od 10 do 14 w sali posiedzeń Rady Miejskiej m. Łodzi, ul. Pomorska № 16.

We wskazanym wyżej okresie osoby zainteresowane mają prawo, w myśl art. 31 rzeczonego Rozporządzenia, zaznajamiać się z treścią planu zabudowania, po upływie zaś tego okresu, to znaczy do dnia 18 sierpnia w ciągu następných dwóch tygodni, t. j. do 1 września — wnosić przeciw temu planowi zarzuty do Magistratu m. Łodzi.

Łódź, dnia 30 czerwca 1930 roku.

**Magistrat m. Łodzi.**

### LODOWNIA

Telef. 190-48.

CENTRALNA, Piotrkowska 116.

Stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnhäusern, Restaurationen, Fleischereien etc.  
Telephonanruf genügt.

Dr. med.

### Albert Mazur

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohren- und Kehlkopfleidern

**Wschodniastr. 65** Tel. 166-01

Sprechstunden von 12.30—1.30 u. 5—7 Uhr  
Sonn- u. Feiertags 12—1

Wie kommen Sie zu einem schönen Heim?

Zu sehr guten Zahlungsbedingungen erhalten Sie **Ottomanen, Schlafbänke, Sofas, Matratzen, Stühle, Tische.** Große Auswahl stets auf Lager. Solide Arbeit. Bitte zu besichtigen. Kein Kaufzwang.  
Tapezierer  
**A. BRZEZINSKI,**  
Gienkiewicza 52  
(Frontladen, Ecke Nawrot).

Dr. med.

### Feldmann

Geburts- u. Frauen-krankheiten

**Agowiska 5, Tel. 191-08**

Empfängt v. 3—5 Uhr nachm. in der

Heilanstalt Petrikauer 62 von 5<sup>30</sup>—7<sup>30</sup> abends.

### Theater- u. Kinoprogramm.

**Stadt-Theater:** Donnerstag: Gastspiel der Wilnaer Truppe „Opowieść o Herszlu z Ostropola“; Sonnabend 12 Uhr „Kidusz Haszem“ (Świąć się Imię Twoje), nachm. „Nocą na starym rynku“

**Revue-Theater im Stazic-Park:** Heute bis Sonntag „Tyłko u nas“

**Casino:** Tonfilm „Das tolle Mädel“

**Grand Kino:** Tonfilm „Hochzeit in Hollywood“

**Splendid:** Tonfilm: „Die Nachtwache“

**Beamten-Kino:** „Das Abenteuer einer Nacht“

**Cors:** „Hipek und Lopek heiraten“ und „Die Pantherkatze“

**Luna:** „Das Herz auf der Straße“

TUCHHANDLUNG

### G. E. RESTEL

Lodz, Petrikauer 84, Tel. 121-67

Leonhardtische, Englische Stoffe

Bielitzer, Tomaszower

Große Auswahl! Billige Preise

### Heilanstalt Zawadzka 1

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten

Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

Elektr.-Hellkabinett. Kosmetische Heilung.

Spezieller Wartesaal für Frauen.

Bestimmung 3 Hoft.

### Büro

der Geimabgeordneten und Stadtverordneten der D. S. A. P.

**Lodz, Petrikauer 109**  
rechte Offizine, Barriere.

Auskunftsstelle für Rechtsfragen, Wohnungsangelegenheiten, Militärfragen, Steuerfragen u. dergl. Anfertigung von Gesuchen an alle Behörden, Anfertigung von Gerichtsklagen, Uebersetzungen.

Der Sekretär des Bureaus empfängt Interessenten täglich von 5 bis 7 Uhr, an Sonntagen von 3 bis 5 Uhr, außer Sonn- und Feiertagen.

### Warum schlafen Sie auf Stroh?

Wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 5 Hoft an, ohne Festzahlung, wie bei Parzahlung, Matratzen haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Abzahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Tapetans und Stühle bekommen Sie in feinsten und schnellster Ausführung. Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Tapezierer **P. Weiß**  
Besuchen Sie genau die Adresse:  
Gienkiewicza 18  
Feinst. im Boden.